

**Karl Marx**

# **Das Kapital**

**Kritik der politischen Ökonomie | Erster Band  
Buch I: Der Produktionsprozess des Kapitals**

**Neue Textausgabe**  
bearbeitet und herausgegeben von  
**Thomas Kuczynski**

**VSA:**



Karl Marx  
Das Kapital  
Kritik der politischen Ökonomie | Erster Band  
Buch I: Der Produktionsprozess des Kapitals  
Neue Textausgabe

*Thomas Kuczynski*, Jg. 1944, war der letzte Direktor des Instituts für Wirtschaftsgeschichte der Akademie der Wissenschaften der DDR. Seit 1992 freischaffend tätig in Forschung und Publizistik.

Zu den ihm wichtigen Arbeiten aus dieser Zeit gehören der Editionsbericht zum »Kommunistischen Manifest« (Trier 1995), das 1999 erstattete Gutachten über Entschädigungsansprüche für Zwangsarbeit im »Dritten Reich« und das daraus entstandene Buch »Brosamen vom Herrentisch« (Berlin 2004), die Aufsätze zum »Kapital« und seiner Editionsgeschichte im »Marx-Engels-Jahrbuch« (seit 2005), die Mitwirkung als Koautor und Darsteller in dem von »Rimini-Protokoll« inszenierten Theaterstück »Karl Marx: Das Kapital. Band Eins« (2006-13), die ständige Mitarbeit an der Vierteljahresschrift »Lunapark21 – zeitschrift zur kritik der globalen ökonomie« (seit 2007) und das daraus entstandene Buch »Geschichten aus dem Lunapark« (Köln 2014), die Edition des Geschäftsjournals von Moses Mendelssohn (Wiesbaden 2010) und die Neuherausgabe von Karl Marx, »Lohn, Preis und Profit« (Hamburg 2015).

**Karl Marx**

# **Das Kapital**

**Kritik der politischen Ökonomie**

**Erster Band**

**Buch I: Der Produktionsprozess des Kapitals**

**Neue Textausgabe**

**Bearbeitet und herausgegeben von Thomas Kuczynski**

**VSA: Verlag Hamburg**

Auf der Grundlage der zweiten deutschen Auflage von 1872/73 und der französischen Ausgabe von 1872/75 sowie der Arbeitsexemplare des Verfassers, unter Berücksichtigung der Erstausgabe und der von Friedrich Engels herausgegebenen Ausgaben sowie weiterer handschriftlicher Materialien von Marx und Engels.

Text des Verfassers in Autorschrift (Georgia), Ergänzungen des Bearbeiters im Text sowie Fußnoten in Editorschrift (Helvetica)

## Verzeichnis der Zeichen und Abkürzungen in der Neuen Textausgabe

### Zeichen im Text:

<>	Einfügungen von Marx in Zitaten anderer
[]	Einfügungen des Bearbeiters in den Marx'schen Text
* † ‡	in den Text gesetzte Fußnoten von Marx (ohne Literaturangaben)

### Zeichen und Abkürzungen in den Fußnoten des Bearbeiters:

(e)	vom Bearbeiter hinzugefügte Erläuterungen
(u)	vom Bearbeiter hinzugefügte bibliographische Angaben
i. F.	im Folgenden
p., pp.	Seite(n)
Z.	Zeile(n)
MEGA <sup>2</sup>	Karl Marx, Friedrich Engels: <i>Gesamtausgabe</i> . Berlin 1975ff. Dem Kürzel folgen in römischen Ziffern (I-IV) die Nummer der Abteilung, ein Schrägstrich / in arabischen Ziffern (1-32) die Nummer des Bandes, ein Doppelpunkt : und die Seitenzahl(en)
MEW	Karl Marx, Friedrich Engels: <i>Werke</i> . Berlin 1956-1991. Dem Kürzel folgen in arabischen Ziffern (1-43) die Nummer des Bandes, ein Doppelpunkt : und die Seitenzahl(en)
MS 1861/63	<i>Zur Kritik der politischen Ökonomie (Manuskript 1861-1863)</i> [MEGA <sup>2</sup> II/3.1-6]

# Inhaltsübersicht

Vorworte (von Marx) .....	8
<b>Erster Abschnitt. Waare und Geld</b>	
Kapitel I. Die Waare .....	14
Kapitel II. Der Austauschprozess .....	58
Kapitel III. Das Geld oder die Waarencirkulation .....	67
<b>Zweiter Abschnitt. Die Verwandlung von Geld in Kapital</b>	
Kapitel IV. Verwandlung von Geld in Kapital .....	115
<b>Dritter Abschnitt. Die Produktion des absoluten Mehrwerths</b>	
Kapitel V. Arbeitsprozess und Verwerthungsprozess .....	143
Kapitel VI. Konstantes Kapital und variables Kapital .....	162
Kapitel VII. Die Rate des Mehrwerths .....	171
Kapitel VIII. Der Arbeitstag .....	187
Kapitel IX. Rate und Masse des Mehrwerths .....	261
<b>Vierter Abschnitt. Die Produktion des relativen Mehrwerths</b>	
Kapitel X. Begriff des relativen Mehrwerths .....	270
Kapitel XI. Kooperation .....	278
Kapitel XII. Theilung der Arbeit und Manufaktur .....	291
Kapitel XIII. Maschinerie und große Industrie .....	322
<b>Fünfter Abschnitt. Weitere Untersuchungen über die Produktion des Mehrwerths</b>	
Kapitel XIV. Absoluter und relativer Mehrwerth .....	448
Kapitel XV. Größenwechsel von Werth der Arbeitskraft und Mehrwerth .....	457
Kapitel XVI. Verschiedne Formeln für die Rate des Mehrwerths .....	468

## **Sechster Abschnitt. Der Arbeitslohn**

Kapitel XVII.	Verwandlung von Werth, resp. Preis der Arbeitskraft in Arbeitslohn .....	471
Kapitel XVIII.	Der Zeitlohn .....	478
Kapitel XIX.	Der Stücklohn .....	486
Kapitel XX.	Verschiedenheit der nationalen Arbeitslöhne .....	494

## **Siebenter Abschnitt. Die kapitalistische Akkumulation**

Kapitel XXI.	Einfache Reproduktion .....	500
Kapitel XXII.	Verwandlung von Mehrwerth in Kapital .....	512
Kapitel XXIII.	Das allgemeine Gesetz der kapitalistischen Akkumulation .....	546

## **Achter Abschnitt. Die ursprüngliche Akkumulation**

Kapitel XXIV.	Die ursprüngliche Akkumulation .....	643
Kapitel XXV.	Die moderne Kolonisationstheorie .....	695
Nachworte (von Marx) .....		704
Vorworte (von Friedrich Engels) .....		714

## **Anhang**

Quellenverzeichnis .....		727
Nachwort zur Neuen Textausgabe .....		761
Konkordanz der verschiedenen Ausgaben .....		790
Inhaltsverzeichnis .....		794

Gewidmet  
meinem unvergesslichen Freunde,  
dem kühnen, treuen, edlen Vorkämpfer des Proletariats,

**Wilhelm Wolff.**

Geb. zu Tarnau, 21. Juni 1809.

Gest. im Exil zu Manchester, 9. Mai 1864.



## Vorwort zur ersten Auflage.\*

\* Ein Nachwort zur zweiten Auflage folgt später.<sup>1</sup>

Das Werk, dessen ersten Band ich dem Publikum übergebe, bildet die Fortsetzung meiner 1859 veröffentlichten Schrift *Zur Kritik der politischen Oekonomie*.<sup>2</sup> Die lange Pause zwischen Anfang und Fortsetzung ist einer langjährigen Krankheit geschuldet, die meine Arbeit wieder und wieder unterbrach. 10

Der Inhalt jener früheren Schrift ist resümiert im ersten Abschnitt dieses Bandes. Es geschah dies nicht nur des Zusammenhangs und der Vollständigkeit wegen. Die Darstellung ist verbessert. Soweit es der Sachverhalt irgendwie erlaubte, sind viele früher nur angedeuteten Punkte hier weiter entwickelt, während umgekehrt dort ausführlich Entwickeltes hier nur angedeutet wird. Die Geschichte der Werth- und Geldtheorie z.B. ist jetzt ganz weggefallen. Jedoch findet der Leser der früheren Schrift in den Noten zum ersten Abschnitt neue Quellen zur Geschichte jener Theorie eröffnet. 15 20

Aller Anfang ist schwer, gilt in jeder Wissenschaft. Das Verständniß des ersten Abschnitts, namentlich des ersten Kapitels, das die Analyse der Waare enthält, wird daher die meiste Schwierigkeit machen. Was nun näher die Analyse der Werthsubstanz und der Werthgröße betrifft, so habe ich sie möglichst popularisirt und mich bemüht, ihr eine Darstellung zu geben, die sowohl so klar als möglich wie auch allen Lesern verständlich ist.\* 25

\* Es schien dies um so nöthiger, als selbst der Abschnitt von F. Lassalle's Schrift gegen Schulze-Delitzsch, worin er »die geistige Quintessenz« meiner Entwicklung über jene Thematata zu geben erklärt,<sup>3</sup> bedeutende Missverständnisse enthält. En passant. Wenn F. Lassalle die sämtlichen allgemeinen theoretischen Sätze seiner ökonomischen Arbeiten, z.B. über den historischen Charakter des Kapitals, über den Zusammenhang zwischen Produktionsverhältnissen und Produktionsweise u.s.w. u.s.w. fast wörtlich, bis auf die von mir geschaffene Terminologie hinab, aus meinen Schriften entlehnt hat, und zwar ohne Quellenangabe, so war dies Verfahren wohl durch Propagandarücksichten bestimmt. Ich spreche natürlich nicht von seinen Detailausführungen und Nutzenwendungen, mit denen ich nichts zu thun habe. 30 35

Die Werthform, deren fertige Gestalt die Geldform, ist sehr einfach. Dennoch hat der Menscheng Geist sie seit mehr als 2000 Jahren vergeblich zu ergründen gesucht, während andererseits die Analyse viel complicirterer und einen tiefer liegenden Sinn verbergender Formen wenigstens annähernd gelang. Warum? Weil der ausgebildete Körper leichter zu studiren ist als die Zelle, die ein Element von ihm ist. Bei der Analyse der ökonomischen Formen kann außerdem weder das Mikroskop dienen, noch chemische Reagentien. Die Abstraktion ist die einzige Kraft, die ihr als Instrument dienen kann. Für die bürgerliche Gesellschaft ist aber 40

<sup>1</sup> (e) Vgl. Z. 26281-581.

<sup>2</sup> (u) Vgl. Karl Marx: *Zur Kritik der politischen Oekonomie*. Heft 1, Berlin 1859 [MEGA<sup>2</sup> II/2: 95ff. bzw. MEW 13: 3ff.].

<sup>3</sup> (u) Anspielung auf Ferdinand Lassalle: *Herr Bastiat-Schulze von Delitzsch*. Berlin 1864, pp. 146ff., insbes. p. 149.

45 die Waarenform des Arbeitsprodukts oder die Werthform der Waare die ökonomische Zellenform. Dem Ungebildeten scheint sich ihre Analyse in bloßen Spitzfindigkeiten herumzutreiben. Es handelt sich dabei in der That und zwangsläufig um Spitzfindigkeiten, aber nur so wie es sich in der mikroskopischen Anatomie darum handelt.

50 Mit Ausnahme des Unterkapitels über die Werthform wird man daher dies Buch nicht wegen Schwerverständlichkeit anklagen können. Ich unterstelle natürlich Leser, die etwas Neues lernen, also auch selbst denken wollen.

Der Physiker beobachtet Naturprocesse entweder dort, wo sie in der prägnantesten Form und von störenden Einflüssen mindest getrübt erscheinen, oder, wo möglich, macht er Experimente unter Bedingungen, welche den reinen Vorgang des Processes sichern. Was ich in diesem Werk zu erforschen habe, ist die kapitalistische Produktionsweise und die ihr entsprechenden Produktions- und Verkehrsverhältnisse. Ihre klassische Stätte ist bis jetzt England. Dies der Grund, warum es zur Hauptillustration meiner theoretischen Entwicklung dient. Sollte jedoch der deutsche Leser pharisäisch die Achseln zucken über die Zustände der englischen Industrie- und Ackerbauarbeiter, oder sich optimistisch dabei beruhigen, dass in Deutschland die Sachen noch lange nicht so schlimm stehn, so muss ich ihm zurufen: De te fabula narratur!<sup>4</sup>

An und für sich handelt es sich nicht um den höheren oder niedrigeren Entwicklungsgrad der gesellschaftlichen Antagonismen, welche aus den Naturgesetzen der kapitalistischen Produktion entspringen. Es handelt sich um diese Gesetze selbst, um diese mit eherner Nothwendigkeit wirkenden und sich durchsetzenden Tendenzen. Das industriell entwickeltere Land zeigt nur den minder entwickelten, die ihm auf der industriellen Stufenleiter folgen, das Bild der eignen Zukunft.

70 Aber abgesehn hiervon. Wo die kapitalistische Produktion völlig bei uns eingebürgert ist, z.B. in den eigentlichen Fabriken, sind die Zustände viel schlechter als in England, weil das Gegengewicht der Fabrikgesetze fehlt. In allen andren Sphären quält uns, gleich dem ganzen übrigen kontinentalen Westeuropa, nicht nur die Entwicklung der kapitalistischen Produktion, sondern auch der Mangel ihrer 75 Entwicklung. Neben den modernen Nothständen drückt uns eine ganze Reihe vererbter Nothstände, entspringend aus der Fortvegetation alterthümlicher, überlebter Produktionsweisen mit ihrem Gefolg von zeitwidrigen gesellschaftlichen und politischen Verhältnissen. Wir leiden nicht nur von den Lebenden, sondern auch von den Todten. Le mort saisit le vif!<sup>5</sup>

80 Im Vergleich zur englischen ist die sociale Statistik Deutschlands und des übrigen kontinentalen Westeuropa's elend. Dennoch lüftet sie den Schleier grade

<sup>4</sup> (e) De te fabula narratur (die Sage handelt von dir) – verkürztes Zitat aus den *Satiren* des Horaz (Quintus Horatius Flaccus: *Saturae*), Buch I, Kap. 1, Vers 69-70 (Übers. M. Simon).

<sup>5</sup> (e) Le mort saisit le vif! (Der bzw. das Tote packt den Lebenden!) – schon aus dem Hochmittelalter überlieferter Grundsatz des französischen Erbrechts, wonach der Erbe unverzüglich, ohne Aufschub, mit den Gütern und Würden des Verstorbenen ausgestattet wird, d.h. nicht einfach der Erbe von seinem Erbe Besitz ergreift (wenn und wann er will), sondern ebensosehr das Erbe von ihm.

genug, um hinter demselben ein Medusenhaupt ahnen zu lassen. Wir würden vor unsren eignen Zuständen erschrecken, wenn unsre Regierungen und Parlamente, wie in England, periodische Untersuchungskommissionen über die ökonomischen Verhältnisse beställten, wenn diese Kommissionen mit derselben Machtvollkommenheit, wie in England, zur Erforschung der Wahrheit ausgerüstet würden, wenn es gelänge, zu diesem Behuf ebenso sachverständige, unparteiische und rücksichtslose Männer zu finden, wie die Fabrikinspektoren Englands sind, seine ärztlichen Berichterstatter über die öffentliche Gesundheit, seine Untersuchungskommissäre über die Exploitation der Weiber und Kinder, über Wohnungs- und Nahrungszustände u.s.w. Perseus brauchte eine Nebelkappe zur Verfolgung von Ungeheuern.<sup>6</sup> Wir ziehen die Nebelkappe tief über Aug' und Ohr, um die Existenz der Ungeheuer wegleugnen zu können.

Man darf sich nicht darüber täuschen. Wie der amerikanische Unabhängigkeitskrieg des 18. Jahrhunderts die Sturmglocke für die europäische Mittelklasse läutete, so der amerikanische Bürgerkrieg des 19. Jahrhunderts für die europäische Arbeiterklasse. In England ist der Umwälzungsprocess mit Händen greifbar. Auf einem gewissen Höhepunkt muss er auf den Kontinent rückschlagen. Dort wird er sich in brutaleren oder humaneren Formen bewegen, je nach dem Entwicklungsgrad der Arbeiterklasse selbst. Von höheren Motiven abgesehn, gebietet also den jetzt herrschenden Klassen ihr eigenstes Interesse die Wegräumung aller gesetzlichen Hindernisse, welche die Entwicklung der Arbeiterklasse hemmen. Ich habe desswegen u. a. der Geschichte, dem Inhalt und den Resultaten der englischen Fabrikgesetzgebung einen so ausführlichen Platz in diesem Bande eingeräumt. Eine Nation kann und soll Lehren aus der Geschichte einer andren Nation ziehn. Auch wenn eine Gesellschaft dem Naturgesetz ihrer Bewegung auf die Spur gekommen ist, – und es ist der letzte Endzweck dieses Werks, das ökonomische Bewegungsgesetz der modernen Gesellschaft zu enthüllen – kann sie naturgemäße Entwicklungsphasen weder überspringen, noch wegdekretiren. Aber sie kann die Geburtswehen abkürzen und mildern.

Zur Vermeidung möglicher Missverständnisse ein Wort. Die Gestalten von Kapitalist und Grundeigenthümer zeichne ich keineswegs in rosigem Licht. Aber es handelt sich hier um die Personen nur, soweit sie die Personifikation ökonomischer Kategorien sind, Träger von bestimmten Klasseninteressen und -verhältnissen. Weniger als jeder andre kann mein Standpunkt, der die Entwicklung der ökonomischen Gesellschaftsformation als einen naturgeschichtlichen Process auffasst, den Einzelnen verantwortlich machen für Verhältnisse, deren Geschöpf er social bleibt, so sehr er sich auch subjektiv über sie erheben mag.

Auf dem Gebiet der politischen Oekonomie begegnet die freie wissenschaftliche Forschung nicht nur demselben Feinde, wie auf allen anderen Gebieten. Die eigenthümliche Natur des Stoffes, den sie behandelt, ruft wider sie die heftigsten,

<sup>6</sup> (e) Perseus – Gestalt der griechischen Mythologie, die eine unsichtbar machende Tarnkappe besaß. Zu den von Perseus verfolgten Ungeheuern zählte auch die Medusa, der er das Haupt (Medusenhaupt) abschlug.

kleinlichsten und gehässigsten Leidenschaften der menschlichen Brust, die Furien des Privatinteresses, auf den Kampfplatz. Die englische Hochkirche z.B. verzeiht eher den Angriff auf 38 von ihren 39 Glaubensartikeln<sup>7</sup> als auf <sup>1/39</sup> ihres Geldeinkommens. Heutzutage ist der Atheismus selbst eine *culpa levis*,<sup>8</sup> verglichen mit der Kritik überlieferter Eigentumsverhältnisse. Jedoch ist hier ein Fortschritt unverkennbar. Ich verweise z.B. auf das in den letzten Wochen veröffentlichte Blaubuch<sup>9</sup> *Correspondence with Her Majesty's Missions Abroad, regarding Industrial Questions and Trade Unions*. Die auswärtigen Vertreter der englischen Krone sprechen es hier mit dürren Worten aus, dass in Deutschland, Frankreich, kurz allen Kulturstaaten des europäischen Kontinents, eine Umwandlung der bestehenden Verhältnisse von Kapital und Arbeit ebenso fühlbar und ebenso unvermeidlich ist als in England.<sup>10</sup> Gleichzeitig erklärte jenseits des atlantischen Ozeans Herr Wade, Vicepräsident der Vereinigten Staaten von Nordamerika, in öffentlichen Meetings: Nach Beseitigung der Sklaverei trete die Umwandlung der Kapital- und Grundeigentumsverhältnisse auf die Tagesordnung!<sup>11</sup> Es sind dies Zeichen der Zeit, die sich nicht verstecken lassen durch Purpurmäntel oder schwarze Kutten.<sup>12</sup> Sie bedeuten nicht, dass morgen Wunder geschehn werden.<sup>13</sup> Sie zeigen, wie selbst in den herrschenden Klassen die Ahnung aufdämmert, dass die jetzige Gesellschaft kein fester Krystall, sondern ein umwandlungsfähiger und beständig im Process der Umwandlung begriffener Organismus ist.

Der zweite Band dieser Schrift wird den Cirkulationsprocess des Kapitals (Buch II) und die Gestaltungen des Gesamtprocesses (Buch III), der abschließende dritte Band (Buch IV) die Geschichte der Theorie behandeln.<sup>14</sup>

<sup>7</sup> (e) 39 Glaubensartikel – das Glaubensbekenntnis der anglikanischen Kirche, das unter der Regentschaft von Elisabeth I (1533–1603) ausgearbeitet und 1571 vom Parlament angenommen wurde.

<sup>8</sup> (e) *culpa levis* – eine lässliche Sünde, im juristischen Sinne eine leichte Fahrlässigkeit oder Verfehlung (im Gegensatz zur *culpa lata*, einer groben Fahrlässigkeit oder schweren Verfehlung).

<sup>9</sup> (e) Blaubuch – Blaubücher (Blue Books) werden in England seit dem 17. Jahrhundert offiziell vom Parlament bzw. Außenministerium herausgegeben und wegen ihrer blauen Umschläge so genannt. In Russland etwa hießen solche Publikationen aus dem analogen Grunde Orangebücher, in Deutschland Weißbücher usw.

<sup>10</sup> (u) Marx bezieht sich hier wohl auf die *Despatch addressed by Lord Stanley to Lord Howard de Walden*. In: *Correspondence with Her Majesty's Missions Abroad, regarding Industrial Questions and Trade Unions*. London 1867, p. 1.

<sup>11</sup> (u) Vgl. wohl den (anonymen) Korrespondentenbericht in *The Daily News* (London), Nr. 6611 v. 12.7.1867, p. 6C (*America*). – (e) Benjamin F. Wade war damals Präsident des Senats.

<sup>12</sup> (e) Anspielung auf die Schlussverse in Nicolaus Lenau: *Die Albigenser*. 2. Aufl., Stuttgart, Tübingen 1846, pp. 253/54.

<sup>13</sup> (e) Vgl. Friedrich A. Sorge in Hoboken (N. J.) an Marx in London vom 10.7.1867 (Internationales Institut für Sozialgeschichte Amsterdam. Marx-Engels-Nachlass. D 4095).

<sup>14</sup> (e) Die Bücher II und III erschienen, von Friedrich Engels bearbeitet und herausgegeben in zwei Bänden, 1885 (Band II) und 1894 (Band III). Zu Buch IV existierten lediglich Vorarbeiten, die, von Karl Kautsky bearbeitet und unter dem Titel *Theorien über den Mehrwert* herausgegeben, 1904-1910 in drei Teilen erschienen. In MEW sind dies die Bände 24-25 u. 26.1-3, in der Abteilung II von MEGA<sup>2</sup> die Bände 3.2-5 (Vorarbeiten zu Buch IV), 4.1-3 und 11-15 (Entwürfe zu Buch II und III sowie Engels' Edition).

Jedes Urtheil wissenschaftlicher Kritik ist mir willkommen. Gegenüber den Vorurtheilen der sog. öffentlichen Meinung, der ich nie Koncessionen gemacht habe, gilt mir nach wie vor der Wahlspruch des großen Florentiners: 145

Segui il tuo corso, e lascia dir le genti!<sup>15</sup>

London, 25. Juli 1867.

**Karl Marx.** 150

---

<sup>15</sup> (e) Segui il tuo corso, e lascia dir le genti! (Geh deinen Weg, und lass die Leute reden!) – die Zuschreibung des Wahlspruchs basiert auf einem Druckfehler, denn in einer Kurzbiographie des italienischen Dichters Dante Alighieri (1265-1321) hatte deren Verfasser, Gabriele Rossetti, den Vers *Vien dietro a me, e lascia dir le genti* – Komm, folge mir, und lass die Leute reden (Dante Alighieri: *Commedia*. Buch 2: *Purgatorio*, Gesang 5, Vers 13) versehentlich mit *Segui il tuo corso e lascia dir le genti* wiedergegeben (Rossetti: *Vita di Dante*. In: Dante: *La divina commedia*. Vol. 1, London 1826, p. XXXIII); die in den *Errata* (ebenda, p. 406) vorgenommene Korrektur hatte Marx offenbar übersehen, das (längere) Zitat an der Jahreswende 1866/67 unkorrigiert in ein Notizbuch übernommen (vgl. Russländisches Archiv für Sozial- und Politikgeschichte Moskau, f. 1, op. 1, d. 2031 [Vorsatzpapier 6], zit. nach dem MS von MEGA<sup>2</sup> IV/18: 88) und als *Wahlspruch des großen Florentiners* das zitiert, was wohl in Wahrheit sein eigener Wahlspruch gewesen ist. Allerdings konnten die das Zitat einleitenden Sätze von Rossetti nicht den geringsten Zweifel sowohl an der Korrektheit des Zitats wie auch an dessen Bedeutung als Ausdruck der Lebenshaltung (der Philosophie) des Dichters aufkommen lassen.

[Geleitbrief zur französischen Ausgabe]

London, 18. März 1872.<sup>16</sup>

An den Bürger<sup>17</sup> Maurice Lachatre.

Werther Bürger,

155 Ich begrüße Ihre Idee, die Uebersetzung von *Das Kapital* in periodischen Lieferungen zu veröffentlichen.<sup>18</sup> In dieser Form wird das Werk der Arbeiterklasse zugänglicher sein, und für mich ist diese Erwägung stärker als jede andre.

Das ist die schöne Seite Ihrer Medaille, aber die Kehrseite ist: Die Untersuchungsmethode, die ich genutzt habe und die noch nicht auf ökonomische Gegenstände angewandt worden ist, macht die Lektüre der ersten Kapitel ziemlich  
160 schwierig, und es ist zu befürchten, dass das französische Publikum – stets ungeduldig, Schlüsse zu ziehn, und begierig, den Zusammenhang zu erfassen zwischen den allgemeinen Grundsätzen und den drängenden, es leidenschaftlich erregenden Problemen – sich abschrecken lässt, weil es zuallererst nicht recht weiter-  
165 kommt.

Dies nun ist ein Nachtheil, gegen den ich, wenn überhaupt, nichts thun kann, als die um Wahrheit bemühten Leser davor zu warnen und dafür zu wappnen. Es gibt keinen Königsweg für die Wissenschaft, und nur jene haben das Glück, auf ihre leuchtenden Gipfel zu gelangen, die nicht fürchten, beim Erklimmen ihrer  
170 steilen Pfade zu ermüden.

Empfangen Sie, werther Bürger, die Versicherung meiner Ergebenheit

Karl Marx.

<sup>16</sup> (e) 18. März 1872 – also am ersten Jahrestag der Pariser Kommune.

<sup>17</sup> (e) Bürger (englisch citizen, französisch citoyen) war allgemein Anrede in der Internationalen Arbeiterassoziation.

<sup>18</sup> (e) Vgl. den (undatierten) Brief von Lachatre, dem französischen Verleger, abgedruckt in Marx: *Le Capital*. Paris [1872], p. 8 [MEGA<sup>2</sup> II/7: 10].

## Nachwort zur Neuen Textausgabe

### Vorbemerkung

1. Zur Neuen Textausgabe
    - 1.1. Die Ausgangssituation
    - 1.2. Das Verhältnis von Marx und Engels zur französischen Ausgabe von Kapital Band I
    - 1.3. Die Rolle der französischen Ausgabe in späteren deutschsprachigen Ausgaben. Das Projekt von Valerie (Wally) Kropp-Loeffler und Kurt Nixdorf
    - 1.4. Die Unterschiede der Neuen Textausgabe gegenüber der zweiten deutschen Ausgabe
  2. Zum historisch-kritischen Apparat
    - 2.1. Die Materialgrundlage der Neuen Textausgabe
    - 2.2. Die Anmerkungen und ihre Unterscheidung
    - 2.3. Die Dokumentation der Textentwicklung in Handschriften und Handexemplaren
  3. Zum Gebrauch der USB-Card
- Danksagungen

### Vorbemerkung für jene, die ein Buch mit dem Nachwort anfangen zu lesen

Über die Bedeutung des Verfassers, Karl Marx, und seines Hauptwerks, *Das Kapital*, ist an dieser Stelle kein Wort zu verlieren; daran Interessierte finden dazu genügend Aussagen in der Literatur, angefangen mit Lexikoneinträgen, wie beispielsweise denen in *Wikipedia*, bis hin zu Spezialuntersuchungen, wie beispielsweise denen im *Marx-Engels-Jahrbuch*. Nach wie vor gilt mehr oder minder, was schon in einem in der *Kölnischen Zeitung* vom 16. März 1883 anonym erschienenen Nachruf zu lesen war: »Ein unbefangenes Urteil über ihn vermag aber heute noch kaum jemand abzugeben, überschwengliche Bewunderung auf der einen und blindester Haß auf der andern Seite haben es verhindert. [...] Jedenfalls aber kann man dem Dahingegangenen ins Grab nachsagen, daß sein ›Capital‹ (1867 erschienen) und das vorgängige kritische Werk ›Zur Kritik der politischen Oekonomie‹ (1859) auf lange Zeiten hinaus einzig in ihrer Art, zwar strittig, aber classisch und für jeden unentbehrlich bleiben, der sich mit den socialen und ökonomischen Fragen ernstlich beschäftigen will.«

Wer aber vor der Lektüre des Werks und ohne vorherige Kenntnisnahme der nicht ganz kleinen Zahl von Einführungen und Kommentaren zu dem Werk<sup>1</sup> einen

<sup>1</sup> Allein nach 2010 wurden in Deutschland zwölf sehr verschieden geartete (neu)aufgelegt; Louis Althusser, Étienne Balibar: *Das Kapital lesen*. Münster 2015 (Neuaufgabe); Elmar Altvater: *Marx neu entdecken. Das hellblaue Bändchen zur Einführung in die Kritik der Politischen Ökonomie*. Hamburg 2015 (2. Aufl.); Michael Berger: *Karl Marx: Das Kapital. Eine Einführung*. München 2013 (3. Aufl.); Valeria Bruschi et al.: *PolyLuxMarx*. Bd. 1: *Bildungsmaterial zur Kapital-Lektüre*. Berlin 2012; Bd. 2: *Bildungsmaterial für Einführungen ins Kapital*. Berlin 2016; Georg Fülberth: *»Das Kapital« kompakt*. Köln 2011 (5. Aufl 2017); David Harvey: *Marx' Kapital lesen. Eine Ein-*

Rat haben will, wie am besten damit zu beginnen, sei zunächst auf den Verfasser selbst verwiesen. Als sich dessen damaliger Freund Ludwig (Louis) Kugelmann kurz nach dem Erscheinen der ersten Auflage ratsuchend an ihn wandte, wie denn seine Frau Gertrud sich dem Werk nähern sollte, antwortete ihm Marx am 30. November 1867:<sup>2</sup> »Wollen Sie Ihrer Frau Gemahlin als zunächst lesbar die Abschnitte über den ›Arbeitstag‹, ›Kooperation, Teilung der Arbeit und Maschinerie‹, endlich über die ›ursprüngliche Akkumulation‹ bezeichnen. Über unverständliche Terminologie müssen Sie den Aufschluss geben. Bei sonstigen Bedenklichkeiten stehe ich zur Verfügung.« (MEW 31: 575/76)

Marx hatte also Frau Kugelmann empfohlen, nicht mit dem ersten Abschnitt über Ware und Geld zu beginnen, sondern die ersten zweihundert Seiten des Buches einfach zu überschlagen und mit dem (in dieser Ausgabe) Kapitel VIII anzufangen, mit den Kapiteln XI bis XIII fortzusetzen und dann zu Kapitel XXIV zu springen. Alle andern Kapitel sollten seiner Ansicht nach fürs Erste beiseite gelassen werden; fürs Erste, denn gerade die grundlegenden und theoretisch schwierigsten Kapitel sind in dem Vorschlag nicht genannt.

Was Marx seinem Freund in einem Privatbrief freimütig geraten, konnte er als Autor nicht tun. Aber immerhin vermerkte er schon 1867, im Vorwort zur ersten Auflage des Buches: »Mit Ausnahme des Abschnitts über die Werthform [Unterkapitel I.3 dieser Ausgabe] wird man daher dies Buch nicht wegen Schwerverständlichkeit anklagen können.«<sup>3</sup>

In seinem Geleitbrief zur französischen Ausgabe von 1872 ging er sogar einen Schritt weiter und bekannte, die von ihm angewandte Untersuchungsmethode mache »die Lektüre der ersten Kapitel ziemlich schwierig, und es ist zu befürchten, dass das französische Publikum [...] sich abschrecken lässt, weil es zunächst nicht recht weiterkommt. Dies nun ist ein Nachteil, gegen den ich, wenn überhaupt, nichts tun kann, als die um Wahrheit bemühten Leser davor zu warnen und dafür zu wappnen. Es gibt keinen Königsweg für die Wissenschaft, und nur jene haben das Glück, auf ihre leuchtenden Gipfel zu gelangen, die nicht fürchten, beim Erklimmen ihrer steilen Pfade zu ermüden.«

---

*führung für Fortgeschrittene und Einsteiger.* Hamburg 2011; Wolfgang Fritz Haug: *Das »Kapital« lesen – aber wie?* Hamburg 2013; Michael Heinrich: *Wie das Marx'sche »Kapital« lesen?* Bd. 1 u. 2. Stuttgart 2009 u. 2013; Karl Kautsky: *Karl Marx' ökonomische Lehren.* Gemeinverständlich dargestellt und erläutert. Altenmünster 2012 (E-Book); Marx: *Das Kapital. Kritik der politischen Ökonomie. Kurzfassung von Otto Rühle mit einer Einleitung von Leo Trotzki.* Berlin 2011; dasselbe mit einer kritischen Einführung in den Marxismus von Sebastian Franck [i.e. Henry (Heinz) Jacoby]. Berlin 2017; Alexander von Pechmann: *»Das Kapital« von Marx. Ein Handbuch.* Wien, Berlin [2013].

<sup>2</sup> Da die Briefe von Marx und Engels ab 1866 noch nicht in der *Marx-Engels-Gesamtausgabe* (i. F.: MEGA<sup>2</sup>) ediert sind, werden sie alle zitiert nach Marx/Engels: *Werke* (i. F.: MEW), Bd. 31-39, Berlin 1965-1968. Die Verweise befinden sich unmittelbar im Text.

<sup>3</sup> Aus den Vor- und Nachworten von Marx und Engels wird entsprechend dem Text der Neuen Textausgabe (i. F.: NTA) zitiert; wegen deren Kürze werden Bezüge darauf nicht gesondert ausgewiesen.



Auch wenn die Wahrheit seiner abschließenden Feststellung keinen Moment außer Acht zu lassen ist – sie gilt übrigens für jede Wissenschaft –, so hilft sie doch den mit der Lektüre Beginnenden über die Anfangsschwierigkeiten nicht hinweg. Überdies hat mich die Erfahrung gelehrt, dass nicht nur das französische Publikum, sondern auch ein großer Teil des deutschen sich von den Schwierigkeiten bei der Lektüre der ersten Kapitel hat abschrecken lassen und das Buch nach wenigen Seiten wegen Unverständlichkeit aus der Hand gelegt hat.

1932, fünfzig Jahre nach dem Tode des Verfassers, empfahl Karl Korsch im Geleitwort zu seiner Neuauflage von *Kapital Band I*, das Studium des Bandes mit dem Kapitel V über *Arbeitsprozess und Verwertungsprozess* zu beginnen, die Kapitel VI (*Konstantes Kapital und variables Kapital*) und VII (*Die Rate des Mehrwerts*) zunächst nur oberflächlich zur Kenntnis zu nehmen und dann zu dem schon von Marx genannten Kapitel VIII (*Der Arbeitstag*) überzugehen.<sup>4</sup> Mit Kapitel V zu beginnen, dieser Einstieg hat auch heute noch viel für sich, knüpft er doch in vielem an unmittelbare Erfahrungen der im Arbeitsprozess Tätigen an und erleichtert auf diese Weise das Studium der einführenden Unterkapitel I.1 und I.2 über Gebrauchswert und Wert sowie über den Doppelcharakter der Arbeit.

## 1. Zur neuen Textausgabe

### 1.1. Die Ausgangssituation

Auf dem deutschen Buchmarkt konkurrieren seit Jahren zwei verschiedene Ausgaben von Kapital Band I miteinander, die eine basiert auf der vierten deutschen Ausgabe, die Friedrich Engels 1890 herausgegeben hatte,<sup>5</sup> die andere, die schon genannte von Korsch, basiert auf der von Marx herausgegebenen zweiten deutschen Ausgabe von 1872. Aber schon 1914 hatte Karl Kautsky eine auf der Zweitausgabe basierende »Volksausgabe« herausgegeben, die bis 1933 in Deutschland in acht Auflagen erschienen war.<sup>6</sup> Im Jahre 1932 hatte das Moskauer Marx-Engels-Lenin-Institut (MELI) eine erste, auf Engels' vierter Ausgabe basierende »Volksausgabe« herausgebracht,<sup>7</sup> die nach 1945 in der damaligen Sowjetischen Besatzungszone und auch später, bis zum Erscheinen der Marx-Engels-Werkausgabe (i.F.: MEW), nachgedruckt worden ist. Schließlich hatte Rudolf Hickel in den 1960er Jahren den Versuch unternommen, die Vorzüge der von Engels und Korsch herausgegebenen Ausgaben miteinander zu kombinieren und

<sup>4</sup> Vgl. Karl Korsch: *Geleitwort zur neuen Ausgabe*. In: Marx: *Das Kapital. Kritik der politischen Ökonomie*. Ungekürzte Ausg. nach d. 2. Aufl. v. 1872. Berlin 1932, pp. 14/15 (Reprint Köln 2009).

<sup>5</sup> Vgl. Marx: *Das Kapital. Kritik der politischen Ökonomie*. Bd. 1. 1. Aufl. Berlin 1962; 40. Aufl. Berlin 2013. – Die Ausgabe erscheint seitengleich auch als Bd. 23 der MEW.

<sup>6</sup> Vgl. Marx: *Das Kapital. Kritik der politischen Ökonomie*. Bd. 1. Volksausgabe. Hrsg. v. K. Kautsky. Stuttgart 1914. – Die Ausgabe wurde mitverwendet bei der im Rahmen der Karl-Marx-Ausgabe als Band IV von Hans-Joachim Lieber und Benedikt Kautsky 1962 in der Wissenschaftlichen Buchgesellschaft Darmstadt herausgegebenen, die bis 1990 nachgedruckt worden ist. Der Nachdruck im Nikol-Verlag Hamburg 2017 basiert auf dieser Ausgabe.

<sup>7</sup> Vgl. Marx: *Das Kapital. Kritik der politischen Ökonomie*. Bd. 1. Hrsg. v. F. Engels. Volksausgabe. Besorgt v. Marx-Engels-Lenin-Institut Moskau. Wien, Berlin 1932.

eine Version veröffentlicht, die damals insbesondere in der westdeutschen Studentenbewegung weit verbreitet war, den sogenannten »Ziegelstein«.<sup>8</sup>

Die Antwort auf die naheliegende Frage, warum es so viele verschiedene Ausgaben von *Kapital Band I* gibt und warum den vorhandenen eine weitere hinzugefügt werden soll, ergibt sich aus der ziemlich verwickelten Editions-geschichte des Buches, auf die zunächst einzugehen ist.

Marx hat sein Hauptwerk, *Das Kapital*, nicht vollendet; selbst der erste Band des Werks liegt nicht in einer Fassung vor, von der gesagt werden kann, sie sei eine *Ausgabe letzter Hand*, also eine Ausgabe, die dem letzten Willen des Verfassers entsprochen hätte. In schriftlicher Form hat sich Marx letztmalig zu einer solchen Ausgabe am 13. Dezember 1881 ausführlicher geäußert, zehn Tage nach dem Tode seiner Frau Jenny, in einem längeren Brief an seinen Freund Nikolai F. Danielson in Petersburg: »Mein deutscher Verleger benachrichtigt mich, dass eine dritte Auflage des ›Kapitals‹ notwendig geworden ist. Dies kommt in einem sehr ungelegenen Augenblick. Erstens muss ich wieder gesund werden und zweitens möchte ich den 2. Band so bald wie möglich fertigstellen. [...] Auf jeden Fall aber werde ich mit meinem Verleger vereinbaren, dass ich für die 3. Auflage nur so wenig Änderungen und Ergänzungen wie möglich mache, dass er aber andererseits diesmal nur 1000 Exemplare statt 3000, wie er ursprünglich wollte, ausdrückt. Wenn diese 1000 Exemplare der 3. Auflage verkauft sind, werde ich vielleicht das Buch so umarbeiten, wie ich es jetzt unter anderen Umständen getan hätte.« (MEW 35: 245/46)

Zu dieser Umarbeitung ist er krankheitshalber nicht mehr gekommen; auch die so dringend verlangte 3. Auflage (mit möglichst geringen Änderungen und Ergänzungen) hat er nicht mehr fertigstellen können. Letzteres hat nach Marx' Tod sein lebenslanger Freund Friedrich Engels getan.

Engels hat in der *dritten vermehrten Auflage* Eintragungen berücksichtigt, die er in den Hand- bzw. Arbeitsexemplaren von Marx vorgefunden hatte; sie erschien im November 1883, und ihr folgte im Oktober 1890 eine *vierte, durchgesehene Auflage*. Dabei war Engels völlig klar, dass er Marx' Vorhaben (»das Buch so umarbeiten, wie ich es jetzt unter anderen Umständen getan hätte«) nicht realisieren konnte, und er hat das in seinen Vorworten auch mehrfach betont. Niemand außer Marx selbst hätte ein solches Vorhaben realisieren können, und wie wenig gerade bei ihm von den Eintragungen in Handexemplaren auf das Endergebnis geschlossen werden kann, zeigt schon ein Vergleich zwischen den Eintragungen in seinem Handexemplar der Erstausgabe und den quantitativ wie qualitativ weit darüber hinausgehenden Änderungen in der Zweitausgabe von 1872.<sup>9</sup>

Die Eintragungen in Marx' Handexemplaren bezogen sich überdies zum größten Teil auf Umformulierungen und Texterweiterungen, die er nach Erscheinen

<sup>8</sup> Vgl. Marx: *Das Kapital. Kritik der politischen Ökonomie*. Bd. I. 5. Aufl. Berlin 1973 (Ullstein Buch Nr. 2806). In derselben Serie (Nr. 2805 u. 2807) erschienen auch die Bände II u. III.

<sup>9</sup> Vgl. die Analyse von Thomas Kuczynski: *Marx' Eintragungen im überlieferten Handexemplar der Erstausgabe von Band I des Kapitals*. In: *Marx-Engels-Jahrbuch* (i. F.: MEJ) 2015/16. Berlin 2016, pp. 219-37.

der Zweitausgabe in der von ihm selbst durchgesehenen französischen Ausgabe von 1872/75 vorgenommen hatte. Aber die waren nicht, wie Engels irrtümlich angenommen und so auch im Vorwort geschrieben hatte, zur Vorbereitung einer dritten deutschen Auflage gedacht. Zum allergrößten Teil hielten sie vielmehr in Kurzform jene Anweisungen fest, die Marx zur Vorbereitung einer englischen Übersetzung formuliert hatte, die Ende der 1870er Jahre in den USA erscheinen sollte, zu der es aber nicht gekommen war.<sup>10</sup>

## 1.2. Das Verhältnis von Marx und Engels zur französischen Ausgabe von *Kapital* Band I

Am 27. September 1877 schrieb Marx seinem Freund Friedrich Adolph Sorge zu der geplanten Übersetzung:

»Er [der ins Auge gefasste Übersetzer, Adolph Douai] muss bei der Übersetzung durchaus neben der 2ten deutschen Ausgabe die *französische Ausgabe* vergleichen, wo ich manches Neue zugesetzt und vieles wesentlich besser dargestellt habe. Ich werde Dir noch *im Lauf dieser Woche* zweierlei zugehen lassen:

1. Ein Exemplar der *französischen Ausgabe für Douai*.
2. Ein *Verzeichnis* dessen, wo nicht die *französische Ausgabe* mit der *deutschen* zu *vergleichen*, sondern wo der *französische Text* ganz zugrund gelegt werden muss.

Herr *Uriele Cavagnari* in *Neapel* bereitet (nach der *französischen Ausgabe*) die *italienische Ausgabe* des »*Kapital*« vor [...].« (MEW 34: 295)

Marx schätzte also die *französische Ausgabe* ungemein hoch und hatte offenbar auch nichts dagegen, dass sie als Grundlage für eine *italienische Übersetzung* dienen sollte. Ebenso hatte er im Nachwort zur *französischen Ausgabe* betont: »Was auch immer die literarischen Schwächen dieser *französischen Ausgabe* sein mögen, sie besitzt einen vom Original unabhängigen wissenschaftlichen Wert und sollte selbst von Lesern zu Rate gezogen werden, die mit der *deutschen Sprache* vertraut sind.«

Als sein Freund Danielson eine neue Übersetzung von *Kapital* Band I ins *Russische* vorbereiten wollte (die erste war 1872 erschienen und basierte auf der *deutschen Erstausgabe* von 1867), stellte er Marx die »Frage, ob Sie nicht geneigt wären, einige Veränderungen in der *französischen* und in der *2ten deutschen Ausgabe* zu machen.«<sup>11</sup> Marx antwortete ihm am 15. November 1878:

<sup>10</sup> Vgl. die Analyse von Kuczynski: *Welche Einträge in Marx' Handexemplar von Kapital Bd. I dienten der Vorbereitung einer dritten deutschen Ausgabe?* In: MEJ 2010. Berlin 2011, pp. 101-58.

<sup>11</sup> Danielson aus St. Petersburg an Marx in London am 28. 10. (9. 11.) 1878, zit. nach dem Digitalisat des im Marx-Engels-Nachlass des Russländischen Staatsarchivs für Sozial- und Politikgeschichte Moskau (i. F.: RGASPI), fond 1, opis 5, delo 3965, aufbewahrten Briefes (Schreibversehen korrigiert). In russischer Übersetzung publiziert in: K. Marks, F. Engel's i revoljucionnaja rossija. Moskau 1967, p. 351.

»Bezüglich der zweiten [russischen] Auflage des ›Kapitals‹ bitte ich zu beachten:

1. Ich möchte, dass die *Kapiteleinteilungen* – und das gleiche gilt für die *Unterteilungen* – nach der französischen Ausgabe gemacht werden;
2. dass der Übersetzer stets sorgfältig die zweite deutsche Auflage mit der französischen vergleicht, da die letztere viele wichtige Änderungen und Ergänzungen enthält (obwohl ich allerdings auch manchmal gezwungen war – besonders im ersten Kapitel –, die Darstellung in der französischen Fassung zu ›aplatir‹ [verflachen]).
3. *Einige Änderungen*, die ich für nützlich halte, werde ich unter allen Umständen innerhalb von 8 Tagen für Sie fertigzumachen versuchen [...].« (MEW 34: 358)

14 Tage später teilte er ihm mit: Ich »finde, dass – abgesehen von den Änderungen, die der Übersetzer durch Vergleich der zweiten deutschen Auflage mit der französischen vornehmen muss – nur sehr wenige Änderungen notwendig sind, die Sie nachfolgend in diesem Brief finden. *Die beiden ersten Abschnitte* (›Ware und Geld‹ und ›Die Verwandlung von Geld in Kapital‹) sind ausschließlich nach dem deutschen Text zu übersetzen.« (MEW 34: 362) In der Tat benannte er »nachfolgend« lediglich zwei Änderungen, eine im deutschen und eine im französischen Text.

Im Unterschied zu den detailliert ausgearbeiteten Anweisungen für eine englische Übersetzung<sup>12</sup> hatte Marx seine Instruktionen für die russische Neuübersetzung, von den beiden kleinen Änderungen abgesehen, auf zwei Punkte beschränkt: Erstens sind die Abschnitte I und II nach der Zweitausgabe zu übersetzen, zweitens ist beim »Rest« des Buches der deutsche Text stets mit dem französischen zu vergleichen. Zwar hatte er nicht explizit formuliert, was im Falle von Abweichungen zwischen beiden Ausgaben übersetzt werden sollte, aber das verstand sich offenbar für ihn von selbst: Zum einen hatte er häufig genug die Vorzüge der französischen gegenüber der deutschen Ausgabe hervorgehoben, zum anderen konnten Fragen des Stils bei einer Übersetzung in eine dritte Sprache für ihn, wenn überhaupt, nur eine sehr untergeordnete Rolle spielen.

Aus den Briefen an Sorge und Danielson ist klar ersichtlich, dass Marx sowohl für die »amerikanische Ausgabe« als auch für die russische Neuübersetzung eine Kompilation von deutscher und französischer Ausgabe vorschlug. Ihm als Autor schwebte im Grunde das vor, was heute editionswissenschaftlich eine Kontamination<sup>13</sup> genannt wird, zu deutsch: eine Besudelung oder Entweihung – immerhin des eigenen Werks. Dies und nichts anderes sollten – nach dem Willen des Autors – die Übersetzungen sein.

Es ist mit Sicherheit davon auszugehen, dass Engels von all diesen Überlegungen nichts wusste, denn schon Jahre zuvor hatte er Marx seine ganz gegenläufige Sicht mitgeteilt, ihm am 29. November 1873 geschrieben: »Gestern las ich

<sup>12</sup> Das Sorge übersandte Verzeichnis ist erhalten geblieben und wurde, einschließlich der dazugehörigen Vorarbeiten, erstmals veröffentlicht im Bd. II/8 von MEGA<sup>2</sup> (pp. 7-36).

<sup>13</sup> Vgl. die Definition bei Siegfried Scheibe et al.: *Vom Umgang mit Editionen*. Eine Einführung in Verfahrensweisen und Methoden der Textologie. Berlin 1988, p. 40: »... die Konstitution eines Mischtextes aus verschiedenen Entwicklungsstufen eines Werkes«.

im Französischen das Kapitel über die Fabrikgesetzgebung. Bei allem Respekt vor der Kunst, womit dieses Kapitel in elegantes Französisch verwandelt, tut es mir doch leid um das schöne Kapitel. Kraft und Saft und Leben sind zum Teufel. Die Möglichkeit für den Alltagsschriftsteller, sich mit einer gewissen Eleganz auszudrücken, ist erkaufte mit der Kastration der Sprache. Gedanken zu zeugen in diesem modernen Zwangsfranzösisch wird mehr und mehr unmöglich. Schon die durch die pedantische formelle Logik fast überall nötig gewordene Umstellung der Sätze nimmt der Darstellung alles Frappante, alle Lebendigkeit. Bei der englischen Übersetzung das französische Gewand zur Grundlage nehmen, würde ich für einen großen Fehler halten.« (MEW 33: 94) Marx antwortete ihm am nächsten Tage, sehr zurückhaltend, geradezu besänftigend: »Da Du einmal an der französischen Übersetzung des ›Kapital‹ bist, so ist's mir lieb, wenn Du weiter damit gehst. Ich glaube, Du wirst einzelnes finden, was besser als im Deutschen ist.« (p. 96) Und Engels erwiderte ihm ein paar Tage später in ähnlicher Tonlage: »Über die französische Übersetzung nächstens mehr. Bis jetzt finde ich, dass das, was Du *umgearbeitet* hast, allerdings besser als im Deutschen, dafür kann aber weder das Französische noch das Deutsche.« (p. 98)

Das versprochene *nächstens mehr* blieb jedoch aus, und ebenso kam Marx auf den zwischen ihnen umstrittenen »häklichen Punkt« nicht wieder zurück. Es darf daher vermutet werden, dass er das in den *Instruktionen* niedergelegte Konzept mit seinem Freund nie debattiert hat und auch nicht seine in dieser Hinsicht noch viel weiter gehenden Briefe an Danielson.

Engels ging also, seinem damaligen Kenntnisstand entsprechend, davon aus, dass Marx in den Handexemplaren all das niedergelegt hatte, was er im Hinblick auf die dritte deutsche Ausgabe an Änderungen und Einfügungen vornehmen wollte, und zwar ganz in der Art, wie das ein Autor tut, nämlich zur Selbsterinnerung, sehr verkürzt, zuweilen geradezu kryptisch und für Außenstehende schwer zu deuten. Besondere Probleme bereiteten Engels die zahlreichen Hinweise auf Passagen, die aus der französischen Ausgabe zu übernehmen seien. Berichtete er am 22. Mai 1883 der älteren der beiden noch lebenden Marx-Töchter, Laura Lafargue, relativ neutral: »[...] ich muss noch für die 3. Auflage verschiedene Ergänzungen aus der französischen Übersetzung vornehmen, von denen ich weiß, dass Mohr [d.i. Marx] sie einfügen wollte; und dies muss in 3-4 Wochen erledigt sein« (MEW 36: 32), so schrieb er sechs Wochen später, am 29. Juni, an seinen alten Freund Sorge Klartext: »Die 3. Auflage des ›Kapitals‹ macht mir eine Heidenarbeit. Wir haben ein Ex[emplar], worin M[arx] die zu machenden Änderungen und Zusätze nach der französischen Ausgabe bezeichnet, aber die ganze Einzelarbeit ist noch zu tun. Ich bin bis zur ›Akkumulation‹ fertig, aber hier handelt es sich um eine totale Umarbeitung des ganzen theoretischen Teils. Dazu die Verantwortung. Denn die französische Übersetzung ist teilweise eine Verflachung des Deutschen, und deutsch würde M[arx] nie so geschrieben haben. Dabei drängt der Buchhändler.« (p. 45)

Mithin hatte er sein abschätziges Urteil über die französische Ausgabe beibehalten, auch wenn er im Vorwort zur dritten Auflage dem Publikum dazu lediglich

mitteilte: »Die Zusätze und Ergänzungen hätte Marx jedenfalls noch überarbeitet und das glatte Französische durch sein eignes gedrungenes Deutsch ersetzt; ich musste mich begnügen, sie unter möglichstem Anschluss an den ursprünglichen Text zu übertragen.«

Auf diese Weise also wurde die erste kontaminierte Ausgabe von *Kapital Band I* veröffentlicht, und nur eine doppelte Verantwortung, die gegenüber dem Lebenswerk seines Freundes und die gegenüber dem Publikum, konnte Engels dazu bewegen haben, diese *dritte vermehrte Auflage* so in Druck zu geben, wie er es getan hat.

Noch während er an der dritten deutschen Ausgabe arbeitete, nahm er Verhandlungen über eine englische Übersetzung des Buches auf, wobei er davon ausging, dass Samuel Moore, Jurist und langjähriger Freund und Kampfgefährte von Marx und ihm, übersetzen und er selbst die Revision vornehmen würde (Engels an L. Lafargue am 2. Juni 1883 – MEW 36: 34). Die Übersetzung sollte weitgehend auf der dritten deutschen Ausgabe basieren. Über den Stand der Dinge teilte Engels seinem Freund Sorge am 31. Dezember 1884 mit: »Die englische Übersetzung geht langsam voran, über die Hälfte ist fertig.« (p. 264) Da er sich in seinem nächsten Brief (vom 3. Juni 1885) nicht dazu äußerte, fragte Sorge am 3. August nach: »Von der englischen Uebersetzung läßt Du aber nichts mehr verlauten? Mir fällt dabei ein, daß ich ein Schriftstück von Marx besitze, worin er Anweisungen für die englische Uebersetzung gibt. Ist es [für] Dich von Nutzen, so sage es nur u. ich schicke es Dir sofort.«<sup>14</sup>

Auf diese Mitteilung reagierte Engels in seinem nächsten Brief vom 29. Januar 1886: »Das Stück von Marx wegen der englischen Übersetzung wäre mir *sehr* erwünscht. Ich habe endlich das *ganze* Ms. der englischen Übersetzung im Hause und gehe nächste Woche dran.« (p. 430) Am 9. Februar fragte er per Postkarte nach, ob Sorge den Brief bekommen habe, und dieser teilte ihm am 15. Februar mit: »Deinen Brief v. 29. Jan. erhielt ich letzte Woche. In Eile heute ein paar Zeilen. Beiliegend erhältst Du das gewünschte Manuscript. Da ich ein alter Sammler bin, möchte ich es später wieder haben [...].«

Wer aber annimmt, Engels hätte sich sogleich nach Erhalt des so sehr erwünschten Stücks begeistert für die Übersendung der Instruktionen<sup>15</sup> bedankt, irrt; er hüllte sich in Schweigen. Mehr als zwei Monate später, am 29. April, teilte er Sorge mit: »Deine Briefe 15. und 28. Febr. und 8. März und Postkarte 21. März erhalten« und erklärte ihm sogleich und sehr bestimmt: »Das Ms. enthält größenteils dieselben Sachen die M. in seinem Ex. für die 3. Ausgabe angemerkt. In andern, die mehr Einschübe aus dem Französischen anordnen, binde ich mich

<sup>14</sup> Die Briefe von Sorge an Engels werden nach den Digitalisaten der im Marx-Engels-Nachlass des Internationalen Instituts für Sozialgeschichte Amsterdam (i. F.: *IISG-MEN*) vorhandenen Originale zitiert, abrufbar unter: <https://socialhistory.org/>

<sup>15</sup> Obgleich von den *Instruktionen* der Entwurf und eine nach zweieinhalb Seiten abgebrochene Zwischenfassung in London verblieben waren, hatte sie Engels offenbar im Nachlass nicht entdeckt (vielleicht auch weil es in den Handexemplaren keinerlei Hinweis auf sie gibt) und sie demzufolge auch nicht bei der Fertigstellung der dritten deutschen Ausgabe berücksichtigt.

nicht unbedingt daran, 1. weil die Arbeit für die 3. Ausg. weit später, also für mich entscheidender ist, 2. weil M. für eine in Amerika, außerhalb seines Bereichs, zu machende Übersetzung manche schwierige Stellen lieber aus der französischen Verflachung richtig als aus dem Deutschen unrichtig übersetzt wünschen mochte, und diese Rücksicht jetzt wegfällt.« (p. 476)

Wer die Eintragungen in den Handexemplaren mit den Instruktionen vorurteilsfrei vergleicht, weiß, dass Engels' barsch belehrender Ton – auch die *französische Verflachung* durfte nicht fehlen – nur dazu diene, seinen Ärger zu bemängeln, denn nach der Lektüre der Instruktionen, die er mit Anmerkungen versah, die mit dem letzten Viertel, dem Beginn der Anweisungen zum Kapitel über die ursprüngliche Akkumulation, abbrechen, wusste er Bescheid, wusste, was er bei der Verarbeitung der Eintragungen in den Handexemplaren alles übersehen, falsch zugeordnet oder missdeutet hatte, wusste, dass er bei seiner Bearbeitung von einer völlig falschen Prämisse ausgegangen, folglich ein großer Teil der *Heidenarbeit* zwar nach bestem Wissen und Gewissen geleistet, letztlich jedoch »vergebliche Liebesmüh« gewesen war. Dass er aber nicht erkannt hatte, dass die Masse der Eintragungen nicht der Vorbereitung einer dritten deutschen, sondern der einer Übersetzung diene, das konnte, das durfte nicht sein. Er muss sich furchtbar geärgert haben, auch und vor allem über sich selbst, und hat Sorge gegenüber im Grunde wie ein ertappter Sünder reagiert. Es bedurfte offenbar einiger Wochen, bis sich – bewusst oder unbewusst – in seinem Kopf die Idee festsetzte, die Instruktionen von der *Arbeit für die 3. Ausg.* abzutrennen und Sorge die damals von niemandem zu widerlegende Dequalifizierung der Instruktionen mitzuteilen, übrigens ohne ein Wort darüber zu verlieren, worin denn diese *Arbeit für die 3. Ausg.* bestanden haben soll.<sup>16</sup>

Zwar schrieb er in seinem Brief noch: »Trotzdem hat es mir manche sehr nützliche Winke gegeben, die auch für die 4. deutsche Auflage ihrerzeit Verwendung finden werden«, aber letztlich übernahm er 1890 dorthin sehr wenige Änderungen. Sorge hat später zweimal bei ihm angefragt, ob er das ihm von Marx übersandte Exemplar der französischen Ausgabe mit dessen Eintragungen haben wolle, das erste Mal, am 29. Mai 1889, noch ziemlich kryptisch: »Wenn Du eine 4te Auflage des Bd. I ›Kapital‹ zu besorgen hast, laß mich's wissen. Ich habe noch Etwas gefunden, was mir Marx früher geschickt hat«, das zweite Mal, am 14. Oktober 1890, aber ganz unmissverständlich: »Dabei will ich Dir nochmals mittheilen, daß ich ein Exemplar des Capital – in französischer Sprache – mit verschiedenen Randbemerkungen, Verbesserungen etc. von unsres Marx eigner Hand besitze u. Dir gern überlasse, wenn's wieder an's Uebersetzen oder Neuauflegen geht.« Nach der überlieferten Korrespondenz zu urteilen, reagierte Engels auf keine der beiden Anfragen, wollte offenbar keinesfalls an seinen fatalen Irrtum erinnert werden. Daher muss das noch 1890 (aber wohl nicht mehr 1906) bei Sorge vorhandene Ex-

<sup>16</sup> Im Ton wesentlich moderater, aber in der Sache genau so prinzipiell, sind seine Bemerkungen im Vorwort zur englischen Ausgabe.

emplar<sup>17</sup> als verschollen gelten. Abgesehen vom Verlust des Exemplars selbst, ist das vor allem deshalb bedauerlich, weil somit auch darin enthaltene Abweichungen zu den Eintragungen in Marx' eigenem Handexemplar, deren Vorhandensein in zumindest einem Falle stark zu vermuten ist,<sup>18</sup> nicht mehr rekonstruierbar sind.

### 1.3. Die Rolle der französischen Ausgabe in späteren deutschsprachigen Ausgaben.

*Das Projekt von Valerie (Wally) Kropp-Loeffler und Kurt Nixdorf*

Zunächst ist zu konstatieren, dass die von Engels im Vorwort zur 3. Auflage postulierte Zweckbestimmung der Eintragungen in den Handexemplaren über Jahrzehnte hinweg ebenso wenig in Zweifel gezogen worden ist wie seine seit 1906 nachzulesenden Bemerkungen zum Verhältnis von Eintragungen und Instruktionen;<sup>19</sup> erste Zweifel kamen in den 1970er Jahren bei japanischen Forschern auf, wurden im deutschsprachigen Raum jedoch nicht berücksichtigt.<sup>20</sup> Die Kenntnis der Briefe und Bemerkungen hat aber die Bearbeiter der vor 1933 erschienenen Ausgaben von *Kapital Band I* nicht daran gehindert, bei deren Erarbeitung sehr verschiedene Wege zu beschreiten.

Den Anfang machte Kautsky mit seiner 1914 im Auftrag des Parteivorstands der deutschen Sozialdemokratie herausgegebenen *Volksausgabe*.<sup>21</sup> Er legte ihr die noch von Marx erarbeitete Zweitausgabe zugrunde, achtete aber zugleich darauf, möglichst alle von Marx in der französischen Ausgabe vorgenommenen Änderungen und Zusätze zu berücksichtigen, und ging in dieser Beziehung durchaus über Engels' Bearbeitungen hinaus. Da er zugleich den Auftrag hatte, das Werk »dem

<sup>17</sup> Anderenfalls hätte er es sicherlich der New York Public Library so übergeben, wie er es mit anderem getan hat. Zu dem dort vorhandenen und mit dem Vermerk »Bequest of F. A. Sorge Nov. 1 1906« versehenen Exemplar vgl. Kuczynski: *Die von Marx revidierte französische Ausgabe von Band I des Kapitals. Ein bislang unbekanntes Exemplar mit Autorkorrekturen*. In: *MEJ* 2005, p. 223.

<sup>18</sup> Vgl. Kuczynski: *Welche Einträge ...*, p. 115.

<sup>19</sup> Ebenso waren die beiden oben zitierten Briefe von Marx an Sorge bekannt. Zum Abdruck der drei Briefe vgl. *Briefe und Auszüge aus Briefen von Joh. Phil. Becker, Jos. Dietzgen, Friedrich Engels, Karl Marx u. A. an F. A. Sorge und Andere*. Stuttgart 1906, pp. 154ff., 158ff. u. 217ff. Dagegen wurden die Briefe an Danielson erst Ende der 1920er Jahre im damaligen British Museum gefunden und publiziert: Karl Marx, Friedrich Engels: *Die Briefe an Danielson (Nikolai-on)*. M. e. Vorw. v. G. Meyer, hrsg. u. eingel. v. K. Mandelbaum. Leipzig 1929.

<sup>20</sup> Vgl. hierzu Izumi Omura: *Welche Marx'schen Hinweise bzw. Anweisungen benutzte Engels bei der Vorbereitung der dritten deutschen Auflage des ersten Bandes des »Kapitals«? Zu deren Wiedergabe im MEGA-Band II/8*. In: *Beiträge zur Marx-Engels-Forschung*. Neue Folge (i. F.: *BMEFo*. NF) 1991, insbes. p. 109 Anm. 7 (mit Hinweisen auf mir mangels Sprachkenntnis nicht zugängliche japanische Literatur), sowie Omura: *Zum Abschluß der Veröffentlichung der verschiedenen Ausgaben des Kapital in der MEGA?*. In: *MEGA-Studien*, H. 1994/2, pp. 56ff.

<sup>21</sup> Bei deren Erarbeitung berücksichtigte er alle von Marx bzw. Engels erarbeiteten Ausgaben, die überlieferten Handexemplare von Marx sowie eines von Engels. Zu letzterem, das heute als verschollen gelten muss, vgl. Kautskys Vorwort zu der in Fn. 6 genannten »Volksausgabe«, p. XV, sowie deren Text, p. 590 Fußnote<sup>106a</sup>, wo darauf verwiesen wird. – Auch die nachfolgenden Zitate sind dem Vorwort entnommen.



proletarischen Leser leichter zugänglich zu machen«, nutzte er die französische Ausgabe allerdings auch im Hinblick auf deren »leichtere Verständlichkeit«, denn Marx habe bei der Ausgabe danach »getrachtet, ihnen [den französischen Arbeitern] die Lektüre stellenweise zu erleichtern«. Dies war, wie in Marx' Vorwort zur französischen Ausgabe nachzulesen, keineswegs seine Absicht gewesen, und das, was Engels brieflich generell, und in dieser Verallgemeinerung sicherlich zu Unrecht, als *französische Verflachung* abqualifiziert hatte, avancierte bei Kautsky zum Vorzug.

Einen hinsichtlich der Berücksichtigung der französischen Ausgabe ganz gegenteiligen Standpunkt vertrat Korsch, dessen »populäre Ausgabe« zugleich in der Verlagsgesellschaft des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes erschien. Ohne gewisse Vorzüge der französischen Ausgabe in Abrede zu stellen, war ihr Text für ihn durchaus zweitrangig, und er hat ihn bei seiner Edition des Textes der Zweitausgabe »nur in solchen Fällen berücksichtigt, wo dadurch der streng wissenschaftliche Aufbau und die künstlerische Geschlossenheit des letzteren nicht gestört wurde.«<sup>22</sup> Aber die »künstlerische Geschlossenheit«, dieses ursprünglich anvisierte Ziel,<sup>23</sup> hatte Marx mit der separaten Veröffentlichung von Band I schon lange aufgegeben; bei aller Hochachtung vor dem wissenschaftlichen Gehalt seines Werks, von »künstlerischer Geschlossenheit« konnte da keine Rede mehr sein.<sup>24</sup> Die Realisierung von Korsch's Konzept hatte zur Folge, dass in seiner Ausgabe so wesentliche Probleme wie das Kreditwesen oder das Verhältnis von Konzentration und Zentralisation des Kapitals nicht auf dem Niveau abgehandelt wurden, das Marx in der französischen Ausgabe erreicht und Engels in seiner Ausgabe dokumentiert hatte.

Das MELI Moskau hingegen stellte sich auf den Standpunkt, dass allein die von Engels herausgegebene vierte deutsche Ausgabe die Basis für einen gültigen Text des Werkes darstellen könne, und legte sie seiner »Volksausgabe« zugrunde. Da das MELI im Unterschied zu seinen Vorgängern, dem Marx-Engels-Institut (MEI) und dem Lenin-Institut (LI), dem Zentralkomitee der Kommunistischen Partei unterstellt war, hatte die Ausgabe von vornherein einen autoritativen Cha-

---

<sup>22</sup> Vgl. Korsch's Vorwort zu der in Fn. 4 genannten Ausgabe, p. 28, sowie seinen in der französischen Zeitschrift *La Critique Sociale* (Paris), Jg. 1, H. 6 vom September 1932, p. 283, abgedruckten Brief von Mai 1932 (ediert in: Karl Korsch: *Gesamtausgabe*, Bd. 8, Amsterdam 2001, pp. 391ff.) – Als »populäre Ausgabe« hat sie Korsch am 23. Mai 1932 in einem Brief an Sydney Hook charakterisiert (vgl. *ebenda*, p. 394). Zuerst erschienen war sie im Verlag Gustav Kiepenheuer Berlin.

<sup>23</sup> Zu seinem Vorhaben, das *Kapital* (die geplanten vier Bücher) nur als Ganzes veröffentlichen zu wollen, hatte er Engels am 31. 7. 1865 geschrieben: »Ich kann mich aber nicht entschließen, irgendetwas wegzuschicken, bevor das Ganze vor mir liegt. Whatever shortcomings they may have [Welche Mängel sie auch immer haben mögen], das ist der Vorzug meiner Schriften, dass sie ein artistisches Ganzes sind, und das ist nur erreichbar mit meiner Weise, sie nie drucken zu lassen, bevor sie *ganz* vor mir liegen.« (MEW 31: 132)

<sup>24</sup> Ganz abgesehen von Engels' berechtigten Kritiken hinsichtlich ungenügender Gliederung und mangelhafter Materialverarbeitung (vgl. dessen Briefe vom 16. Juni und 23. August 1867 = MEW 31: 303 u. 324), die Marx in der Zweitausgabe zwar bei der Gliederung, nicht aber hinsichtlich der Materialverarbeitung beherzigt hat.

rakter. Insbesondere erteilte der Direktor des Instituts, Vladimir V. Adoratskij, in seiner Vorrede am Beispiel der Kautsky'schen »Volksausgabe« allen Versuchen eine klare Absage, über Engels hinauszugehen.<sup>25</sup> Die Folge davon war, dass weltweit für mehr als fünfzig Jahre Engels' vierte Ausgabe parteioffiziell als Basis jeder Kapital-Edition angesehen wurde;<sup>26</sup> selbst in Frankreich wurde die Marx'sche Ausgabe 1983 durch eine gänzlich auf Engels' vierter Ausgabe basierende Übersetzung ersetzt.<sup>27</sup>

Allerdings hatte es im MEI vor dessen Schließung durchaus auch andere Vorstellungen über eine neue Volksausgabe gegeben. In einer Arbeitsnotiz mit dem Titel *Der Vergleich der französischen Ausgabe des »Kapital« mit der 2. deutschen Auflage* konstatierten Valerie (Wally) Kropp und Kurt Nixdorf, zwei Mitglieder der »ökonomischen Brigade« des MEI, am 5. Februar 1931: »Für die *Volksausgabe*, die keine Varianten bringen kann, ist die grundlegende Frage, *wie weit die Änderungen der französischen Ausgabe zur Textherstellung verwendet werden sollen.*«<sup>28</sup> Hinsichtlich der verschiedenen Ausgaben stellten sie »zusammenfassend« fest:

- »1. Engels hat den größten und wichtigsten Teil der Änderungen übernommen
2. Kautsky hat in der französischen Ausgabe eine Nachlese gehalten und nochmals eine Menge von französischen Lesarten berücksichtigt
3. Es bleiben noch eine große Menge textlicher Änderungen, die keiner von beiden übernommen hat.

Wenn wir weitergehen als Kautsky, so kann der Text nur *gewinnen*, obwohl man dann Rückübersetzungen aus dem Französischen vornehmen muss. Als Vorarbeit dazu wäre systematisch zu vergleichen, 1. welche französischen Abweichungen a) Engels, b) Kautsky übernommen haben und 2. welche bisher unberücksichtigten Varianten würdig wären, in die deutsche Ausgabe übernommen zu werden. *Sporadisch* haben wir die Sache bereits durchgeführt, genügend, um einen allgemeinen Überblick zu erhalten.

<sup>25</sup> Vgl. Adoratskijs Vorwort zu der in Fn. 7 genannten Ausgabe, pp. 18\*-20\*. Dem *ebenda* formulierten Lob der »russischen Bolschewiki« zum Trotz ist darauf hinzuweisen, dass deren anerkannter Führer, Vladimir I. Lenin, sich für Engels' Ausgabe offenbar überhaupt nicht interessiert und nur die erste russische Übersetzung (S.-Peterburg 1872) und die deutsche Zweitausgabe durchgearbeitet und verwendet hat; weder die vierte deutsche Ausgabe noch die darauf basierende zweite russische Übersetzung (S.-Peterburg 1898) sind in seiner Bibliothek nachweisbar, später erschienene (Hamburg 1903 bzw. Petrograd 1923) weisen keine Lesespuren auf. Vgl. *Biblioteka V. I. Lenina v Kremle. Katalog*. Moskau 1961, pp. 34, 36 u. 44.

<sup>26</sup> Da Korschs Ausgabe erst einen Monat nach der Abfassung des Vorworts erschienen war, konnte sie Adoratskij noch nicht kritisieren. Die Rezension von Hermann Duncker: *Karl Korschs »Kapital«-Ausgabe*. In: *Internationale Presse-Korrespondenz* (Berlin), Jg. 12, Nr. 45 v. 31.5. 1932, pp. 1413/14, war allerdings auch ein Verriss.

<sup>27</sup> Vgl. Marx: *Le Capital. Critique de l'économie politique*. 4. éd. allemande. 1. livre. Ouvrage publ. sous la responsabilité de J.-P. Lefebvre. Paris 1983.

<sup>28</sup> Das Dokument wurde erstmals publiziert von Rolf Hecker in: *David Borisovič Rjazanov und die erste MEGA*. Hamburg 1997, pp. 127-31 = *BMEFo*. NF, Sonderband 1. Da es nur wenige Seiten umfasst, wird nachfolgend auf einen gesonderten Nachweis der Seitenzahlen verzichtet.

Es hat jedoch nur dann einen Wert, diesen Vergleich systematisch durchzuführen, ... wenn Gen. Rjazanov die *prinzipielle* Frage entscheidet, wieviel von dem französischen Text verwendet werden soll: so viel wie Engels, oder mehr als Engels verwendete.«<sup>29</sup>

Der Direktor des MEI, David B. Rjazanov, kam aber wohl nicht mehr dazu, eine Entscheidung zu treffen:<sup>30</sup> Eine Woche später, am 12.2., wurde das Institut unter dem Vorwand einer Desinfizierung vorübergehend geschlossen und dessen Direktor am selben Abend von Josif V. Stalin zu sich ins Zentralkomitee bestellt, der ihn mit dem (konstruierten) Vorwurf konfrontierte, im Institut Dokumente einer (ebenso konstruierten) menschwistischen Geheimorganisation aufzubewahren: »Wo sind die Dokumente?« schrie der Generalsekretär. Rjazanov antwortete scharf: »Die werden Sie nirgends finden, wenn Sie sie nicht selbst mitbringen!«<sup>31</sup> Rjazanov wurde am 16.2. im Vorfeld des Schauprozesses gegen 14 ehemalige Menschewiki verhaftet und kurz darauf nach Saratov verbannt. Am 20.2. beschloss das Politbüro des ZK der KPdSU (B), V. V. Adoratskij, bislang stellvertretender Direktor des LI, zum neuen Direktor des MEI zu ernennen, und am 5.3. wurden mehr als die Hälfte der Institutsmitarbeiter, unter ihnen auch Kropp und Nixdorf, entlassen. Einen Monat später, am 5.4., beschloss das Politbüro, das MELI zu bilden, dem die Mitarbeiter des LI und die noch verbliebenen Mitarbeiter des MEI angehörten, und das dem ZK direkt unterstellt, also ein Parteiinstitut geworden war. Schließlich: Rjazanov wurde 1938 nach einem Geheimprozess erschossen, ebenso Nixdorf, das spätere Schicksal von Kropp ist unbekannt,<sup>32</sup> und der Vorschlag verschwand im Archiv.

<sup>29</sup> Abschließend bemerkten Kropp/Nixdorf: »Wir ersuchen daher Genossen Rjazanov noch einmal dringend, an Hand der beigefügten Beispiele diese Hauptfrage zu entscheiden, damit wir an die schwierige Arbeit der Auswahl der in Betracht kommenden Stellen und an die Textherstellung der Volksausgabe herangehen können.« Offenbar sind weder die Beispiele überliefert noch das vorangegangene Schreiben an Rjazanov.

<sup>30</sup> Zur Chronologie der Ereignisse vgl. *BMEFo*. NF, Sonderband 3: *Stalinismus und das Ende der ersten Marx-Engels-Gesamtausgabe (1931-1941). Dokumente über die politische Säuberung des Marx-Engels-Instituts 1931 und zur Durchsetzung der Stalin'schen Linie am vereinigten Marx-Engels-Lenin-Institut beim ZK der KPdSU aus dem Russischen Staatlichen Archiv für Sozial- und Politikgeschichte Moskau*. Berlin, Hamburg 2001, pp. 17/18, 94/95, 135, 187 u. 315.

<sup>31</sup> So im Bericht von Victor Serge: *Erinnerungen eines Revolutionärs 1901-1941*. Hamburg 1991, p. 282. Vgl. auch die Erklärungen Rjazanovs vom 23.2.1931 und vom 18.2.1932; die Übersetzung der ersteren in: *BMEFo*. NF, Sonderband 1, pp. 234-44, die der letzteren in: *David Rjasanow – Marx-Engels-Forscher – Humanist – Dissident*. Hrsg. v. V. Külow u. A. Jaroslawski. Berlin 1993, pp. 157-74.

<sup>32</sup> Vgl. *BMEFo*. NF, Sonderband 3, pp. 415 u. 421, sowie Jakov Rokitjanskij: *Das tragische Schicksal von David Borisovič Rjazanov*. In: *BMEFo*. NF, Jg. 1993, pp. 14/15. – Über Valerie Kropp (geb. Loeffler) konnte ich zwar für die Jahre bis 1931 über die in *BMEFo* gegebenen Angaben hinaus einige bio-bibliographische Details ermitteln, aber nichts über die Jahre nach ihrer Entlassung aus dem MEI.

Die Publikation dieses Vorschlags gab mir die entscheidende Anregung für die Inangriffnahme der Neuen Textausgabe, auf die nun näher einzugehen ist.<sup>33</sup>

#### 1.4. Die Unterschiede der Neuen Textausgabe gegenüber der zweiten deutschen Ausgabe

Die unverrückbare Grundlage jeder neuen Ausgabe von Kapital Band I, gleich in welcher Sprache, kann nur die deutsche Zweitausgabe sein, denn es ist ein Werk von Marx, das zu edieren ist, und es war seine deutsche Muttersprache, in der Marx die von ihm begründete und weit über die seiner Vorgänger hinausreichende Terminologie entwickelt hat. Folglich basiert auch die Neue Textausgabe (i.F.: NTA) auf dieser Ausgabe. So groß die bei der Darstellung in der französischen Ausgabe erzielten Fortschritte auch waren, sie berührten – von einer Ausnahme abgesehen – in gar keiner Weise die von Marx entwickelte Terminologie. Im Gegenteil, deren Übertragung in andere Sprachen hat alle Übersetzer, angefangen von Marx (beim Französischen) und Engels (beim Englischen), mit einer Vielzahl von Problemen konfrontiert, die bis heute Gegenstand intensiver wissenschaftlicher Diskussion sind.<sup>34</sup>

Jedoch habe ich mich nicht dazu entschließen können, der oben zitierten Marx'schen Anweisung, die ersten beiden Abschnitte seien »ausschließlich nach dem *deutschen Text* zu übersetzen«, in dem Sinne zu folgen, diese Passagen unverändert in die NTA zu übernehmen. Zwar war es Marx nicht gelungen, den ganzen philosophischen Gehalt dieser Kapitel in die französische Ausgabe zu übertragen, vor allem nicht seine an Hegel orientierte Terminologie, aber ein genaues Studium der Vorarbeiten zur Zweitausgabe, die sich gerade auf diese beiden Abschnitte beziehen, zeigt, dass Marx sie kurz darauf auch für die entsprechenden Passagen in der französischen Ausgabe verwendet und sie dabei weiter bearbeitet hat. Die hier von Marx erzielten Erkenntnisfortschritte waren in der NTA zu berücksichtigen.

<sup>33</sup> Vor Abschluss des Projekts erschien – faktisch als Ergänzung zum Band 23 der MEW – in einer elektronischen Version, also nicht einmal gedruckt, Karl Marx: *Das Kapital. Erster Band. Supplement-CD*. Hrsg. v. Manfred Müller. Berlin 2011. In ihr sind unter anderem auf 50 Seiten Übersetzungen jener Passagen gegeben, die im »Verzeichnis von Textstellen aus der französischen Ausgabe, die nicht in die 3. und 4. deutsche Auflage aufgenommen wurden«, genannt sind (vgl. MEGA<sup>2</sup> II/10, pp. 732-83). Bei seiner neuen persischen Übersetzung (erschienen 2008 in Teheran) ist Hassan Mortazavi wohl ähnlich vorgegangen (vgl. Frieda Afary: *A New Persian Translation of Capital*. In: BMEFo. NF, Jg. 2011, pp.219/20) und so auch Thanasis Giouras bei seiner neuen griechischen (erschienen 2016 in Athen); beide Übersetzungen sind mir mangels Sprachkenntnis leider nicht zugänglich. – Wer jedoch das Verzeichnis in MEGA<sup>2</sup> II/10 mit dem in MEGA<sup>2</sup> II/7, pp. 768-933, enthaltenen »Verzeichnis von Abweichungen der französischen Übersetzung von der deutschen Vorlage« vergleicht, wird unschwer feststellen, dass das Verzeichnis in MEGA<sup>2</sup> II/10 ganz unvollständig ist und demzufolge keine hinreichende Grundlage für eine Ergänzung von Engels' Ausgabe darstellt.

<sup>34</sup> Vgl. Kuczynski: *Die historisch-kritischen Editionen von Kapital Band I in der MEGA – unabdingbarer Ausgangspunkt einer neuen Textausgabe*. In: Z. – Zeitschrift Marxistische Erneuerung (Frankfurt/M.), Nr. 100 v. Dezember 2014, pp. 204-6 (mit weiteren Literaturangaben).

Inhaltliche Unterschiede gegenüber der Zweitausgabe gibt es in der *NTA* selbstredend nur in den Fällen, wo sie auf von Marx selbst zu Band I verfassten Texten basieren. Sie alle sind *en détail* im historisch-kritischen Apparat verzeichnet, auf den noch einzugehen sein wird. Ob es mir in jedem einzelnen Fall gelungen ist, aus den verschiedenen Marx'schen Textvarianten jene auszuwählen, die den im Dezember 1881 angedeuteten Intentionen des Verfassers am ehesten entsprochen hätte, muss ich dem Urteil der Fachwelt überlassen. Ich kann an dieser Stelle nur versichern, stets den schon oben zitierten Ausruf von Engels vor Augen gehabt zu haben: »Dazu die Verantwortung.«

Die übrigen Unterschiede der *NTA* gegenüber der Zweitausgabe betreffen entweder Fehlerkorrekturen oder sind editionstechnischer Natur. Die Korrekturen betreffen selbstredend nicht die inhaltlichen Aussagen des Verfassers; selbst in Fällen, wo mit ziemlicher Sicherheit ein Schreibversehen unterstellt werden kann, das jedoch in späteren Ausgaben nicht korrigiert worden ist, wurde der Text nicht angetastet, sondern mit einer erläuternden Fußnote versehen. Die editionstechnischen Veränderungen dagegen dienen allein der besseren Lesbarkeit eines ohnehin nicht einfach zu lesenden Textes. Auf diese Veränderungen ist nun einzugehen, wobei über weite Strecken der Chronologie der verschiedenen Ausgaben gefolgt werden kann.<sup>35</sup> Eine systematische Übersicht findet sich in den anschließenden Bemerkungen zum historisch-kritischen Apparat, in welchem alle gegenüber der Zweitausgabe vorgenommenen Änderungen dokumentiert sind. Wenn also im Nachfolgenden verkürzt davon die Rede ist, etwas sei aus dem Text der *NTA* eliminiert worden, so ist gedanklich immer hinzuzusetzen: und im historisch-kritischen Apparat verzeichnet.

**Zitatübersetzungen:** Eine erste und sehr hilfreiche Änderung editionstechnischer Natur findet sich bereits in der französischen Ausgabe, wo fast alle Zitate in die Muttersprache des Lesepublikums übersetzt sind, wohingegen in der Zweitausgabe die meisten der in den Fußnoten gegebenen Zitate von Marx in der jeweiligen Sprache des Originals belassen worden waren. Engels, der wahrlich anderes zu tun hatte, als für die von ihm herausgegebenen deutschsprachigen Ausgaben dieselbe Arbeit zu leisten wie Joseph Roy, der französische Übersetzer, hat daran nur in Ausnahmefällen etwas geändert. Da aber, von besonders Sprachbegabten abgesehen, niemand in der Lage ist, bei der Lektüre des Buches den Sinngehalt der von Marx englisch, französisch, italienisch, lateinisch und (alt-)griechisch zitierten Passagen zu erfassen, sind sie sämtlich übersetzt worden; nur in einigen wenigen Fällen wurde das originalsprachige Zitat im Text belassen und dessen Übersetzung in die dazugehörige Erläuterung verlegt. Editionstechnisch folgt die *NTA* hierin den »Volksausgaben«, geht aber über sie insofern hinaus, als auch die originalsprachigen Wiederholungen von im Text der Zweitausgabe schon von Marx selbst übersetzten Passagen aus dem Text der *NTA* eliminiert wurden.

---

<sup>35</sup> Viele davon finden sich schon als Vorschlag in der von Kropp und Nixdorf verfassten Arbeitsnotiz.

**Anglizismen:** In engem Zusammenhang damit steht das von Engels im Vorwort zur dritten Ausgabe angesprochene Problem der »Entfernung englischer technischer Ausdrücke und sonstiger Anglicismen«. Mit der Entfernung von Anglizismen hatte allerdings, sofern sie ihm aufgefallen waren, schon Marx begonnen, und zwar bereits im Übergang von der Erst- zur Zweitausgabe, und diesen Prozess kursorisch bei Eintragungen in sein Handexemplar der Zweitausgabe fortgesetzt. Jedoch waren sowohl er als auch Engels viel zu sehr im Englischen zu Hause, als dass sie sie alle beseitigt hätten. Insbesondere viele »falsche Freunde« – gleichklingend, aber nicht gleichbedeutend – blieben daher unentdeckt, etwa familiär (statt vertraut), Transportation (statt Deportation), untergehen (statt erleiden bzw. durchmachen) usw. Das Nämliche gilt, wenn auch in geringerem Maße, für die Beseitigung von Gallizismen, also aus dem Französischen übernommene »falsche Freunde«. Nur jene Fachausdrücke, die in die deutschsprachige Fachliteratur des 19. Jahrhunderts Eingang gefunden hatten und nie aus dem Englischen übersetzt worden waren, sind nicht übersetzt, sondern in redaktionellen Fußnoten erläutert worden. Das betrifft auch einige dem heutigen deutschen Sprachgebrauch vollkommen fremd gewordene Worte und Dialektformen. Die stilistischen und sonstigen sprachlichen Eigentümlichkeiten des Verfassers hingegen, insbesondere seine zuweilen »sehr englisch« anmutenden Satzkonstruktionen, blieben durchweg erhalten; ebenso Wörter, deren Gebrauch heutzutage als »unkorrekt« empfunden wird wie Neger, Weiber usw. Im Unterschied zu Engels, Kautsky, Korsch und auch dem MELI, die mit den hier angesprochenen Problemen sehr »freihändig« umgegangen waren und die von ihnen vorgenommenen Änderungen in den von ihnen publizierten Ausgaben nicht dokumentiert haben, sind sie im historisch-kritischen Apparat der *NTA* vollständig nachgewiesen, so dass daran Interessierte sich stets der Marx'schen Originaltexte vergewissern können.

**Fremdwörter:** Sie befinden sich zwar in zuweilen überreichlichem Maße im Marx'schen Text, gehören aber zu seinen sprachlichen Eigenheiten und sind daher strikt zu unterscheiden von den »falschen Freunden«. Kautsky und Korsch hatten Fremdwörter zumeist einfach »verdeutscht« und dabei durchaus auch mal daneben gegriffen, das MELI hatte seiner Ausgabe ein Fremdwörterverzeichnis beigegeben, und so ähnlich war auch in den *MEW* verfahren worden. Da solche Verzeichnisse in den seltensten Fällen wirklich genutzt werden, bin ich einen andern Weg gegangen: Nur Fremdwörter, die in einem gängigen (und preiswerten) Fremdwörterbuch nicht verzeichnet sind, werden in redaktionellen Fußnoten erläutert, ansonsten sind Leserin und Leser schlicht und einfach gefordert, im eigenen Bildungsinteresse ein in jeder ordentlichen Buchhandlung zu findendes Buch dieser Art zu kaufen und zu konsultieren<sup>36</sup> oder »im Netz« nachzusehen.

**Maße und Gewichte:** Auch die Tatsache, dass Marx in dem Buch, den von ihm genutzten Quellen entsprechend, zumeist mit englischen Maßen und Gewichten gerechnet hat, ist für das heutige Lesepublikum ein Problem. Marx hatte sich

<sup>36</sup> Dieses Vorgehen entthob mich auch der Aufgabe, dort verzeichnete lateinische und griechische Ausdrücke und Wendungen zu übersetzen.

nicht gescheut, solche Angaben in der französischen Ausgabe häufig durch auf dem metrischen System basierende zu ersetzen (oder dieses Verfahren zumindest zu sanktionieren), während Engels im Vorwort zur dritten Auflage, allerdings ohne Verweis auf die französische Ausgabe, ein solches Vorgehen strikt ablehnte. Aber die meisten werden heutzutage mit der Angabe, ein Schlafzimmer habe die Dimension 8.3 x 8.4 x 6.3 (in englischen Fuß und Zoll gemessen) nichts mehr anfangen können und die wenigsten sich der Mühe unterziehen, diese Angaben anhand eines beigegebenen Verzeichnisses der Maße und Gewichte in metrische umzurechnen. Damit sie überhaupt die Chance haben, wahrgenommen zu werden, mussten diese Angaben sogleich durch solche in Meter, Kilogramm bzw. Liter ergänzt werden; ebenso die Temperaturangaben, die bei Marx prinzipiell in Fahrenheit erfolgten und in Celsius umzurechnen waren. Um sie vom Marx'schen Originaltext zu unterscheiden, sind diese Umrechnungen in Editorschrift und in eckigen Klammern [ ] angefügt; bei Tabellen sind die Umrechnungsfaktoren zuweilen auch in einer redaktionellen Fußnote genannt. In den Fällen jedoch, wo den Maßen keine numerischen Angaben folgen, Marx sie rein verbal verstanden wissen wollte, ist dies nicht geschehen.

**Währungen:** Mit Löhnen und Preisen, deren Angaben sich ebenfalls zumeist auf England beziehen, musste anders verfahren werden, denn eine Umrechnung in Mark und Pfennig, mit denen ja auch in Deutschland schon seit fast zwanzig Jahren nicht mehr gerechnet wird, wäre völlig sinnlos. Hier konnte nur ein für alle Mal angemerkt werden: Zu Marx' Zeiten (und anders als heute) unterteilte sich das britische Pfund Sterling (Pfd. St. oder £) in 20 shilling (sh.) und der Shilling in 12 pence (d.), wobei der Shilling 1872 rund eine Reichsmark wert war. – Zur Verdeutlichung sei noch hinzugefügt, dass der Preis einer Unze (31.1 g) Gold zu Marx' Zeiten bei 3£. 17sh. 10½d. gelegen hat, Ende August 2017 aber bei rund 1000 Pfd. St. liegt, also über 250mal so hoch ist wie damals. Daher können die von Marx in seinem Buch gegebenen Löhne und Preise nicht einfach mit den heutigen verglichen werden.

**Zitierfehler:** Ein Problem, mit dem Engels, vor allem bei der Revision der englischen Übersetzung und anschließend bei der 4. Auflage, konfrontiert war, ist die Marx'sche Zitierweise gewesen, die er, sehr pietätvoll und zurückhaltend, in einer insgesamt 14zeiligen Passage mit den Worten umschrieb: »Es fanden sich dabei mancherlei kleine Ungenauigkeiten [...]. Und was dergleichen kleine Ungenauigkeiten und Nachlässigkeiten mehr sind.« Es ist allerdings ein Problem, dessen Dimension sich schon erahnen lässt, wenn man Marx' eigenes Zeugnis dazu ernst nimmt (was *explizit* wohl nie geschehen ist). Im Zusammenhang mit Plagiatsvorwürfen gegenüber Ferdinand Lassalle (»Lassalles Plagiarismus«) teilte er am 13. Oktober 1866 Kugelman mit: »Es ist komisch, wie er mir sogar lit[erar]-hist[orische] ›Versehen‹, da ich nämlich manchmal aus dem Kopf zitiere, ohne die Sachen nachzusehn, abschreibt.« (MEW 31: 534) In der *Marx-Engels-Gesamtausgabe* (i.F.: MEGA<sup>2</sup>) als einer historisch-kritischen Edition wurde die Problematik in der Weise behandelt, dass die von Marx in Anführungszeichen gesetzten Passagen im Text abgedruckt wurden und der in der jeweiligen Quel-

le enthaltene Originaltext im dazugehörigen Apparatband, wo ihn daran Interessierte, sofern der jeweiligen Sprache kundig, nachlesen können. In den vorausgegangenen Volks- und Studienausgaben blieb sie, obgleich natürlich bekannt,<sup>37</sup> weitestgehend ausgespart. In der *NTA*, deren Lektüre keine Fremdsprachenkenntnisse voraussetzt, mussten andere Wege gegangen werden, weil den meisten heutzutage die von Marx zitierten Quellen nur noch durch ihn bekannt sind, und ihnen schon von daher ein auch in dieser Hinsicht historisch korrekter Text präsentiert werden muss.

Sofern der Marx'sche Zitierfehler nicht seine eigenen Aussagen tangiert, ist das Problem relativ einfach in der Weise zu lösen, dass das korrekte Zitat im Text der *NTA* steht und die Marx'sche Version im historisch-kritischen Apparat. Anders liegen die Dinge, wenn Marx sich beispielsweise lustig machte über die angeblich von Sir Robert Peel gestellte Frage »Was ist ein Pfund?«, wohingegen dieser in einer Diskussion seine Partner gefragt hatte, was denn *ihr* Pfund (Sterling) repräsentieren solle. Hier musste der Marx'sche Text erhalten bleiben und in einer Erläuterung das korrekte Zitat nebst Quellenangabe gebracht werden. Zwischen diesen beiden Extremen liegen Zitiervarianten der verschiedensten Art, mit denen eben deshalb ganz unterschiedlich verfahren werden musste. Da bereits Eleanor Marx bei der Vorbereitung der von Engels herausgegebenen englischen Übersetzung beim Vergleich der Marx'schen Zitate mit den englischen Quellen viele dieser Fehler aufgespürt hatte (aber bei weitem nicht alle), liefert der von Engels sanktionierte Text Anhaltspunkte dafür, wie weit dieser bereit gewesen war, den Marx'schen Text gegenüber dem falsch zitierten Autor zu opfern oder von Marx sinngemäß richtig, aber wörtlich falsch Zitiertes nicht in Anführungsstriche zu setzen usw. Von diesen Korrekturen hatte er aber das Wenigste in die von ihm herausgegebene vierte deutsche Ausgabe übernommen, und daher ist in diesem Zusammenhang Engels' Vorgehensweise in der englischen Ausgabe im historisch-kritischen Apparat dokumentiert.<sup>38</sup>

Schließlich hatte Marx die Angewohnheit, in von ihm zitierte Texte eigene Kommentare zu setzen, zwar zumeist in runden Klammern (), jedoch häufig nicht klar genug zu unterscheiden von den Auffassungen der zitierten Autoren. In der *NTA* sind diese Kommentare daher in spitze Klammern <> gesetzt.

**Gliederung des Buches:** Eine der wenigen Anweisungen, die Danielson für seine geplante Neuübersetzung von Marx erhielt, war, dass, wie oben zitiert, »die

<sup>37</sup> So berichtete Gabriele Stammberger: *Gut angekommen – Moskau: Das Exil der Gabriele Stammberger 1932-1954. Erinnerungen und Dokumente.* Berlin 1999, p. 81, über ihre Arbeit im MELI: »Inzwischen hatte man mir die Aufgabe übertragen, Marx' Zitate im ›Kapital‹ und deren Quellenangaben zu prüfen. [...] Die Schwierigkeit bestand darin, dass Marx' Quellenangaben stellenweise sehr ungenau waren. Mal stimmte nicht die angegebene Ausgabe, mal die Seitenzahlen, oder Zitate waren lückenhaft. Es war eine wahnsinnige Arbeit.«

<sup>38</sup> Ich bin also mit Engels' englischer Ausgabe in gewisser Weise so verfahren, wie Engels mit der französischen (vgl. dessen Vorwort zur englischen Ausgabe). – Da in der französischen Ausgabe viele Zitate aus französischen Quellen, die Marx für die deutsche Ausgabe übersetzt hatte, ohne Überprüfung einfach aus dem Deutschen rückübersetzt worden waren, war hier ein analoges Vorgehen nicht möglich.



*Kapiteleinteilungen* – und das gleiche gilt für die *Unterteilungen* – nach der französischen Ausgabe gemacht werden«. Die Änderungen gegenüber der deutschen Zweitausgabe betrafen folgende Punkte: Die in den Kapiteln IV und XXIV vorhandenen Unterkapitel wurden zu selbständigen Kapiteln; das Kapitel V wurde in zwei Unterkapitel geteilt; die Kapitel XXIV und XXV bildeten einen selbständigen (achten) Abschnitt. Obwohl nicht beweisbar, ist anzunehmen, dass Marx selbst bei der Erarbeitung der dritten deutschen Ausgabe so verfahren wäre. Engels jedenfalls hatte in die englische Übersetzung diese Änderungen übernommen, in seine vierte deutsche Ausgabe jedoch lediglich die Unterteilung von Kapitel V. Vielleicht war es ihm, weil immer noch mit der sehr aufwendigen Bearbeitung von Band III des *Kapitals* beschäftigt, zu mühselig, vielleicht hatte er aber auch schon das im Sinn, was Kropp und Nixdorf vierzig Jahre später zum Problem der Kapiteleinteilung angemerkt haben: Die »alte Einteilung in 25 Kapitel hat sich dem Bewusstsein von Generationen von Marx-Lesern eingehämmert«, und schon von daher könne Marx' Wunsch nicht gefolgt werden. So bin auch ich verfahren, habe jedoch aus der französischen Ausgabe die veränderte Abschnittsaufteilung übernommen: Der siebente Abschnitt umfasst nun lediglich die Kapitel XXI-XXIII, der achte die Kapitel XXIV und XXV. Auch die Numerierung der Unterpunkte von Kapitel I und XV folgt der französischen Ausgabe.<sup>39</sup>

**Fußnoten:** Marx hat in den Fußnoten zu seinem Buch nicht nur bibliographische Angaben zur von ihm genutzten bzw. zitierten Literatur gebracht, sondern häufig genug eine Vielzahl weiterer Informationen und Analysen untergebracht, die seiner Ansicht nach zwar nicht in den Haupttext, aber doch in das Buch selbst gehörten. Auf diese Weise entstanden zuweilen Fußnoten von beträchtlicher Länge, die teilweise über mehrere Seiten reichten. Einige von ihnen hat er in der französischen Ausgabe in den Haupttext gesetzt, und Engels ist ihm in der vierten deutschen Ausgabe darin zuweilen gefolgt, aber viele blieben in beiden Ausgaben erhalten und erschweren, sofern vom Lesepublikum überhaupt zur Kenntnis genommen, die Lektüre des Bandes ungemain.

Ich habe die von Marx vorgenommene Gewichtung von Haupttext und Fußnoten nicht angetastet, aber die Fußnotentexte, von bibliographischen Angaben entlastet, in der Weise in den Haupttext integriert, dass sie dort selbst zu lesen sind, und zwar in gesonderten und kleiner gedruckten Absätzen.<sup>40</sup> Die in der NTA vorhandenen Fußnoten stammen daher nicht von Marx, auch beinhalten sie nicht nur die von Marx selbst gelieferten Literaturangaben, sondern zudem – mit einem (u) versehen – von mir präzisiertere bzw. nachgetragene Angaben sowie – mit einem (e) versehen – meiner Ansicht nach für das historische Verständnis des Marx'schen Textes notwendige Erläuterungen. In einigen wenigen Fällen enthalten sie auch (in Autorschrift) Bemerkungen von Marx zu den von ihm zitierten

<sup>39</sup> Vgl. auch die dem Nachwort folgende Konkordanz der verschiedenen Ausgaben.

<sup>40</sup> In den MEW dagegen wurden längere Zitate aus den Werken anderer Autoren im Kleindruck gesetzt. Ob eine derartige Herabwürdigung Anderer den Marx'schen Intentionen entsprechen hätte, darf füglich bezweifelt werden.

Werken, jedoch nur dann, wenn diese zu kurz waren, um einen gesonderten Absatz im Haupttext zu rechtfertigen.

Da Marx ein und dasselbe Werk zuweilen nach verschiedenen Ausgaben zitiert hat, wurden solche Angaben, wo immer möglich, auf die von ihm häufigst genutzte Ausgabe umgestellt. Auch wurden Verfasservornamen und Buchtitel, sofern sehr lang, zuweilen schon bei ihrer ersten Nennung so verkürzt, dass sie leicht identifizierbar bleiben. Im Literaturverzeichnis sind sie vollständig aufgeführt. Schließlich sind im Haupttext der *NTA* Titel von Büchern, Zeitungen usw. – von Marx oft, aber nicht immer, in Anführungsstriche gesetzt – *kursiv* gedruckt.

Die übrigen Änderungen betreffen die Typographie, insbesondere – ohne deren Inhalt anzutasten – die Anordnung von Tabellen und Formeln. Während Marx in der Erstausgabe viel mit Hervorhebungen gearbeitet hatte, hat er auf Bitten des Verlegers, um die Druckkosten und damit den Verkaufspreis zu vermindern,<sup>41</sup> die allermeisten von ihnen in der Zweitausgabe eliminiert; einige wenige sind, wohl versehentlich, stehen geblieben und wurden nicht in die *NTA* übernommen.<sup>42</sup> Dagegen entspricht die Orthographie weitgehend der der Zweitausgabe; lediglich das konsequente, aber zuweilen sinnstörende Doppel-S wurde, wie stellenweise schon in der dritten und vierten Auflage, dort durch ein ß ersetzt, wo es einem langen Vokal oder einem Diphthong folgt, so dass *Masse* und *Maße* klar voneinander zu unterscheiden sind.

Engels hat im Vorwort zur vierten Auflage über die dort vorgenommenen Änderungen so geurteilt, »dass dieser ganze mühselige Berichtigungsprozess an dem Buch aber auch nicht das Geringste geändert hat, das der Rede wert ist«. Indes war mir daran gelegen, dass sogar mit dem Werk gut Vertraute einiges in der *NTA* finden werden, was besser gelungen ist als in den vorangegangenen Ausgaben. Jedoch ist, mit dem Blick auf die ihr zugrunde liegenden Materialien unbedingt zu beachten, dass sie keinerlei Rückschlüsse auf jene Ausgabe erlaubt, die Marx in seinem Brief an Danielson vom 13. Dezember 1881 vor Augen hatte (»das Buch so umarbeiten, wie ich es jetzt unter anderen Umständen getan hätte«). Auch für sie hätte gegolten, was ich zur Zweitausgabe festgestellt habe: Was Marx aufgrund der Meißner'schen Anforderung als Neuauflage schließlich fertigstellte, war, unbeschadet der genutzten wie der vergessenen Hinweise und Varianten in seinem überlieferten Arbeitsexemplar, etwas ganz Anderes (und viel Besseres), als nach den kursorischen Eintragungen im Handexemplar zu erwarten gewesen wäre.<sup>43</sup>

---

<sup>41</sup> Meißner aus Hamburg an Marx in London am 28.11.1871, abgerufen unter: <https://socialhistory.org/>

<sup>42</sup> Das MELI war umgekehrt verfahren und hatte auch in Passagen, die in der Erstausgabe gar nicht enthalten waren, Hervorhebungen gesetzt. In den *MEW* sind die Hervorhebungen so vorhanden wie in der zugrunde gelegten vierten Ausgabe von Engels.

<sup>43</sup> Vgl. Kuczynski: *Marx' Eintragungen im überlieferten Handexemplar ...*, p. 237.

## 2. Zum historisch-kritischen Apparat

### 2.1. Die Materialgrundlage der Neuen Textausgabe<sup>44</sup>

Die NTA basiert auf dem Vergleich aller von Marx verfassten bzw. von Engels herausgegebenen Ausgaben von Kapital Band I. In den im historisch-kritischen Apparat nachzulesenden Anmerkungen sind sie mit Siglen versehen:

**A** – Das Kapital. Kritik der politischen Oekonomie. Von Karl Marx. Erster Band. Buch I: Der Produktionsprozess des Kapitals. Hamburg Verlag von Otto Meissner. 1867. New-York: L. W. Schmidt. 24 Barclay-Street.

**B** – Das Kapital. Kritik der politischen Oekonomie. Von Karl Marx. Erster Band. Buch I: Der Produktionsprozess des Kapitals. Zweite verbesserte Auflage. Hamburg Verlag von Otto Meissner. 1872.

**C** – Das Kapital. Kritik der politischen Oekonomie. Von Karl Marx. Erster Band. Buch I: Der Produktionsprozess des Kapitals. Dritte vermehrte Auflage. Hamburg Verlag von Otto Meissner. 1883.

**D** – Das Kapital. Kritik der politischen Oekonomie. Von Karl Marx. Erster Band. Buch I: Der Produktionsprozess des Kapitals. Vierte, durchgesehene Auflage. Herausgegeben von Friedrich Engels. Hamburg Verlag von Otto Meissner. 1890.

**E** – Capital: A critical analysis of capitalist production. By Karl Marx. Translated from the third German edition, by Samuel Moore and Edward Aveling, and edited by Frederick Engels. London: Swan Sonnenschein, Lowry, & Co., Paternoster Square. 1887. Vol. I + II [mit durchgehender Paginierung]

**F** – Le capital par Karl Marx. Traduction de M. J. Roy, entièrement révisée par l'auteur. Paris. Éditeurs Maurice Lachâtre et Cie 38, Boulevard Sébastopol, 38. [1872-1875.] (Typographie Lahure, rue de Fleurus, 9, à Paris).

**M** – für sämtliche deutschsprachigen Ausgaben (**ABCD**).

Die Abweichungen zwischen den deutschen Ausgaben sind in den Anmerkungen vollständig erfasst, Unterschiede zur französischen Ausgabe insoweit, als sie den Inhalt betreffen, die Diktion, die Struktur des Textes und die Reihenfolge der Darlegungen. Die englische Übersetzung wurde lediglich verwendet, um Anhaltspunkte dafür zu haben, inwieweit Engels bereit war, den Marx'schen Text gegenüber dem falsch zitierten Autor zu opfern oder von Marx sinngemäß richtig, aber wörtlich falsch Zitiertes nicht in Anführungsstriche zu setzen usw.

Einige Passagen in den genannten Ausgaben sind mit gesonderten Siglen versehen:

**A (NT)** – der in **A** enthaltene Nachtrag zu den Noten des ersten Buchs [pp. 757-63].

**A (Anh.)** – der in **A** enthaltene Anhang zu Kapitel I, 1 [pp. 764-84].

<sup>44</sup> Die dem Werk von Marx und Engels zugehörigen Textgrundlagen finden sich, mit Ausnahme des unten genannten Briefes von Marx an Danielson, in den Bänden 5-10 der II. Abteilung von *MEGA*<sup>2</sup> historisch-kritisch ediert, und zwar einschließlich ausführlicher Zeugenbeschreibungen, auf deren Wiedergabe hier verzichtet worden ist.

**A** (DV) – das in **A** enthaltene Verzeichnis Störende Druckfehler [p. 784].

**B** (NT) – der in **B** enthaltene Nachtrag zum ersten Buch [pp. 805-12].

**B** (DV) – das in **B** enthaltene Verzeichnis Druckfehler [pp. 829-30].

**C** (DV) – das in **C** enthaltene Verzeichnis Druckfehler [p. XXIV].

**F** (DV) – das in **F** enthaltene Verzeichnis Errata [p. 351].

Ebenso sind die Eintragungen von Marx in den überlieferten Handexemplaren mit gesonderten Siglen versehen:

**AK** – das Handexemplar von **A**. Standort: IISG Amsterdam, Signatur D 1182/1 o.k.

**BK** – das Handexemplar von **B**. Standort: RGASPI Moskau, Signatur f. 1, op. 1, d. 4140.

**FK** – das Handexemplar von **F**. Standort: RGASPI Moskau, Signatur f. 1, op. 1, d. 6963.

Von **F** sind überdies Exemplare der Kapitel I umfassenden ersten Lieferung mit Korrekturvermerken von Marx' Hand überliefert:<sup>45</sup>

**FK<sup>2</sup>** – Widmungsexemplar an Prosper-Olivier Lissagaray. Standort: Bibliothek der Friedrich-Ebert-Stiftung Bonn (zuvor: Karl-Marx-Haus Trier).

**FK<sup>3</sup>** – Korrektorexemplar. Standort: RGASPI, Signatur f. 1, op. 1, d. 6582.

**FK<sup>4</sup>** – Korrektorexemplar. Standort des Originals unbekannt, einer Fotokopie: RGASPI, Signatur f. 1, op. 1, d. 3350.

**FK<sup>5</sup>** – Korrektorexemplar. Standort: Institut Emile Vandervelde Brüssel (Erstbesitzer: Hector Denis).

**FK<sup>6</sup>** – Korrektorexemplar. Standort: The New York Public Library (Erstbesitzer: Friedrich Adolph Sorge).

Zu **A** und **B** sind einige Korrekturzettel von Marx und Engels überliefert:

**A** (BE1) – Korrekturen von Engels zu **A**. Standort: RGASPI, Signatur f. 1, op. 1, d. 4140 (also das Handexemplar **BK**, dort eingelegt zwischen den Seiten 138 und 139).

**A** (BE2) – Ergänzungen von Engels zu **A**. Standort: IISG, Signatur J 27.

**A** (BM1) – Ergänzung (Exzerpt) von Marx zu **A**. Standort: IISG, Signatur B 99.

**A** (BM2) – Korrekturen von Marx zu **A**. Standort: IISG, Signatur A 58.

**B** (BE) – Korrekturen von Engels zu **B**. Standort: Standort: IISG, Signatur J 28.

Vollständig berücksichtigt wurden auch die in drei Fassungen überlieferten Instruktionen, die Marx in Vorbereitung der »amerikanischen Ausgabe« 1877 verfasst hatte:

**V'77a** – unbetitelter Entwurf. Standort: RGASPI, f. 1, op. 1, d. 5654.

**V'77b** – Zwischenfassung: Veränderungen der 2t deutschen Ausgabe. Standort: RGASPI, f. 1, op. 1, d. 5653.

<sup>45</sup> In der Bibliothek von Chimen Abramsky (London) befand sich das von Marx dem Geologen John Roche Dakyns gewidmete Exemplar, das im 1. Kapitel ebenfalls Korrekturen enthält; nach Abramskys Tod sind die Preziosen im Auftrag der Erben vom Auktionshaus Bassenge (Berlin) im April 2011 verkauft worden (vgl. Katalog 97, Losnummer 1550), und das Exemplar gelangte über einen Zwischenhändler an einen privaten Sammler. Sein gegenwärtiger Standort ist unbekannt.

**V'77c** – unbetitelt Endfassung (mit zahlreichen Anstreichungen und Bemerkungen von Engels' Hand). Standort: RGASPI, f. 1, op. 1, d. 5655.

Anders verfahren werden musste mit einer Sammlung von zwanzig Blättern, auf denen Marx an der Jahreswende 1871/72 zu den ersten 144 Seiten der Erstausgabe zunächst Änderungen für die deutsche Neuauflage notierte, später auch Formulierungen für die französische Ausgabe. Ob die Sammlung vollständig überliefert ist (sie bricht auf der Rückseite des letzten Blattes nach wenigen Bemerkungen zu Kapitel V unvermittelt ab), kann nur vermutet werden; sicher dagegen ist, dass das Arbeitsexemplar, auf das sich Marx in seinen Eintragungen bezieht, nicht aufgefunden werden konnte, denn in dem überlieferten Handexemplar **AK** sind diese Bezugstellen nicht markiert:

**V'71** – unbetitelt Sammlung von Blättern zur Vorbereitung der 2. deutschen und der französischen Ausgabe. Standort: RGASPI, f. 1, op. 1, d. 5582 [enthält die Blätter 1 u. 3] u. 2046 [enthält die übrigen Blätter].

Sofern Marx die Eintragungen, häufig weiter bearbeitet, für die deutsche Neuauflage verwendet hat, brauchten sie nicht berücksichtigt zu werden. Hatte er sie jedoch als Vorlage für die französische Ausgabe benutzt, konnten sie als Anregung für die Übersetzung der entsprechenden Passagen ins Deutsche dienen und wurden in den Anmerkungen (mit Angabe von Seiten- und Zeilenzahl ihrer Edition in *MEGA*<sup>2</sup> II/6) zitiert. Sofern sie das Resultat der Überarbeitung eines für die deutsche Ausgabe vorgesehenen Textes sind, werden sie als Spätvariante (SpV) gekennzeichnet. Gerade diese Spätvarianten zeigen, dass im oben zitierten Urteil von Marx (»obwohl ich allerdings auch manchmal gezwungen war – besonders im ersten Kapitel –, die Darstellung in der französischen Fassung zu »aplatir«) das Wort *manchmal* dreimal zu unterstreichen ist.

Weiterhin war der Brief zu berücksichtigen, den Marx am 28. November 1878 an Nikolai F. Danielson geschrieben hatte und der zwei Korrekturen enthält, die eine zu **B**, die andere zu **F**:

Standort: British Library London. Manuscript Department, Signatur:  
Add MS 38075.

Schließlich gehören zur Materialgrundlage dieser Ausgabe:

**Q** – die von Marx bzw. Engels genutzten Quellen

**O** – in **Q** zitierte Quellen, sofern deren Text von **Q** abweicht

Wenn diese Texte in einigen (wenigen) Fällen von mir nicht kollationiert wurden, weil ich kein Exemplar von **Q** bzw. **O** einsehen konnte, ist dies im Apparat vermerkt.

Es versteht sich von selbst, dass ich bei der Erarbeitung der Ausgabe, insbes. für die Abfassung der Erläuterungen und Kommentare, massenhaft weitere Literatur verwendet habe. Um den historisch-kritischen Apparat nicht noch umfangreicher als ohnehin zu gestalten, ist auf deren Nennung weitestgehend verzichtet worden, ausgenommen Hinweise auf das Werk von Marx und Engels sowie auf konkurrierende bzw. schwer erreichbare Quelleneditionen anderer Autoren.

## 2.2. Die Anmerkungen im Apparat und ihre Unterscheidung

In *MEGA*<sup>2</sup> als historisch-kritischer Ausgabe sind jedem der sechs Textbände der zweiten Abteilung, in denen die von Marx verfassten bzw. von Engels herausgegebenen Ausgaben von *Kapital Band I* sowie dazugehörige Materialien ediert sind, Apparatbände beigegeben, in denen – außer der Textgeschichte (»Entstehung und Überlieferung«) und den Registern – die Varianten, die Autorkorrekturen sowie die Randanstreichungen und sonstigen Bemerkungen im jeweiligen Handexemplar, gegebenenfalls Abweichungen gegenüber den deutsch- bzw. fremdsprachigen Ausgaben, schließlich die redaktionellen Korrekturen und die redaktionellen Erläuterungen verzeichnet sind. Diese Verzeichnisse waren für mich der unabdingbare Ausgangspunkt zur Erarbeitung des der Textausgabe beigegebenen historisch-kritischen Apparats, der jedoch völlig anders organisiert ist. Nicht nur ist die Suche in den bis zu sechs verschiedenen Verzeichnissen ziemlich mühselig und zeitaufwendig, viel schwerer fällt ins Gewicht, dass bei einer solchen Aufspaltung in nicht ganz wenigen Fällen für eine editionskritische Analyse wesentliche Zusammenhänge zwischen den verschiedenen Eintragungen übersehen werden müssen.<sup>46</sup> Dies ist der Hauptgrund, dass die in *MEGA*<sup>2</sup> voneinander getrennten Verzeichnisse hier zu einem einzigen verschmolzen sind. Zur Unterscheidung sind die Anmerkungen je nach ihrem Betreff mit in spitzen Klammern <> gesetzten Siglen versehen und je nach ihrer Bedeutung aus- bzw. eingerückt; der Übersichtlichkeit halber sind sie je nach Kapitel, Unterkapitel bzw. Gliederungspunkt numeriert. Zwar umfassen die Siglen nahezu das gesamte Alphabet, aber nach einer gewissen Eingewöhnungszeit werden sie den sie Nutzenden geläufig sein. Im Einzelnen:

<v> verweist auf den in einer Ausgabe gegenüber einer andern inhaltlich oder auch stilistisch veränderten Text. Sie stellen zweifellos das wichtigste Element innerhalb des Apparats dar und sind deshalb links ausgerückt. Je nach dem, ob sie allein die Zweitausgabe, allein die vierte Ausgabe oder beide Ausgaben betreffen, sind die Siglen fett <v> bzw. kursiv <v> bzw. fett-kursiv <v> gesetzt, die übrigen dagegen nicht gesondert ausgezeichnet.

Links eingerückt wurden jene Anmerkungen, die – häufig um Kommentare und Zusätze gekürzt – zugleich im Fußnotenapparat der *NTA* erscheinen:

<n> verweist auf schon bei Marx vorhanden gewesene bibliographische Angaben.

<u> verweist auf zusätzliche bibliographische Angaben.

<e> verweist auf Erläuterungen.

Die meisten Anmerkungen sind weder aus- noch eingerückt:

<p> verweist auf eine veränderte Reihenfolge des Texts.

<b> verweist auf bloße Bemerkungen und Hinweise von Marx sowie Engels auf Korrekturzetteln sowie in Handexemplaren und *Instruktionen*.

<sup>46</sup> Beispiele hierfür sind in den von mir vorgenommenen Analysen der Handexemplare nachzulesen (vgl. die in Fn. 9 u.10 genannten Aufsätze).

- <f> verweist auf sinnstörende Fehler (etwa im Sinne des der Erstausgabe beigegebenen Verzeichnisses Störende Druckfehler).
- <x> verweist auf übersetzte fremdsprachige Zitate, sofern ihnen bibliographische Angaben folgen.
- <d> verweist auf sonstige übersetzte fremdsprachige Passagen.
- <c> verweist auf eliminierte fremdsprachige Zusätze.
- <q> verweist auf den in der zitierten Quelle (**Q**) vorhandenen Text.
- <o> verweist auf einen in **Q** zitierten, aber vom Original (**O**) abweichenden Text.
- <r> verweist auf einen in **M** zitierten, aber von **Q** abweichenden Text.
- <i> verweist auf in Zitaten falsch gesetzte Anführungszeichen und Auslassungspunkte.
- <h> verweist auf Aussagen, zu denen die von Marx genutzte Quelle nicht aufgefunden werden konnte.
- <m> verweist auf aus dem Text der *NTA* eliminierte bibliographische Angaben.
- <y> verweist auf sprachlich veränderte Passagen.
- <k> verweist auf gesonderte Kommentare.
- Rechts ausgerückt wurden Anmerkungen, deren Inhalt die im Werk getroffenen Aussagen in ihrer Substanz kaum oder gar nicht berührt:
- <w> verweist auf Varianten in Orthographie, Grammatik und Lautstand, die in *MEGA*<sup>2</sup> zumeist überhaupt nicht verzeichnet sind, was zuweilen, nämlich bei den Autorkorrekturen, zu Verwirrung führt. Sie zeigen überdies an, dass sich Marx und Engels nur gelegentlich darum gekümmert haben; die meisten von ihnen dürften daher den unterschiedlichen Gepflogenheiten der Setzer geschuldet sein.
- <j> verweist auf Interpunktionsfehler und -varianten.
- <g> verweist auf sonstige Fehler in Grammatik und Orthographie.
- <a> verweist auf eine veränderte Absatzgestaltung.
- <t> verweist auf eine veränderte Typographie.
- <z> verweist auf in **M** vorhandene Fußnoten.
- <s> verweist auf An- und Unterstreichungen in Handexemplaren; sofern die Anstreichungen mitten im Wort beginnen, sind die nicht angestrichenen Wortteile <sup>tief-</sup>gestellt.
- (oN) folgt den Zeilenzahlen, wenn eine Anmerkung mehrere Zeilen des edierten Texts betrifft, aber nicht die darin enthaltene (Marx'sche) Fußnote.
- (oT) folgt den Zeilenzahlen, wenn eine Anmerkung mehrere Zeilen des edierten Texts betrifft, aber nur die darin enthaltene (Marx'sche) Fußnote.

### 2.3. Die Dokumentation der Textentwicklung in Handschriften und Handexemplaren

Einige Abkürzungen, Siglen und Zeichen dienen allein der Dokumentation der Textentwicklung in Handschriften und Handexemplaren. Die Darstellungen selbst zielen nicht auf Lesbarkeit bzw. leichte Nachvollziehbarkeit der Änderungen und Varianten ab (ein in vielen Fällen sinn- bis hoffnungsloses Unterfangen), sondern

auf eine möglichst genaue Wiedergabe der Marx'schen Arbeitsschritte. Ihre Lektüre setzt also einige Fachkenntnis voraus.

Markierungen des Autors in Texten werden im Apparat stilisiert wiedergegeben, insbesondere Kreuze + x † und Sterne \* sowie die Einfügungszeichen | (vor allem bei Tilgungen und Ersetzungen) und T (bei Einfügungen), Absatzzeichen ] und Abgrenzungszeichen [ ] sowie besondere Anstreichungsarten in Form von runden, spitzen und geschweiften Klammern. Unterstreichungen bzw. Doppelunterstreichungen sind als solche wiedergegeben, also nicht *kursiv* bzw. **fett** gedruckt.

Weiterhin ist die Unterscheidung der Eintragungen nach dem benutzten Schreibmaterial vermerkt: mit Tinte ausgeführt (tinte), mit Bleistift (blei), mit Blaustift (blau) usw. Bei mehreren aufeinander folgenden Eintragungen gilt sie bis zur Neubestimmung.

Sind in den Eintragungen mehrere Bearbeitungsschichten zu unterscheiden, werden sie mit vorangestellten Ziffern im Fettdruck **1**, **2** usw. gekennzeichnet. In komplizierteren Fällen werden sie gruppenweise mit **I**, **II** usw. unterschieden bzw. weiter unterteilt mit **1a**, **1b** usw. bzw. **1aα**, **1aβ** usw.

Bei Varianten in Handschriften werden in der Symbolik unterschieden:

{xyz} – (nachträgliche) Einfügung

<xyz> – Tilgung (zumeist Streichung)

<xyz> – aufgehobene Tilgung (zumeist durch Unterpunkte)

<{xyz}> – getilgte Einfügung

<xyz>{zyx} – durch Überschreiben ist zyx entstanden aus xyz

<xyz><sub>i</sub> – Abbrechung

xxx – unlesbare Zeichenfolge (mit ungefährender Angabe der Zeichenzahl)

Bei der Wiedergabe der Eintragungen in Handexemplaren zudem:

{xyz} – handschriftliche Einfügung in den gedruckten Text

<xyz> – handschriftliche Tilgung im gedruckten Text

<xyz> – aufgehobene Tilgung im gedruckten Text

<<xyz>> – wiederhergestellte Tilgung im gedruckten Text

Zur genaueren Lokalisierung, vor allem von Eintragungen in Handexemplaren, dienen die folgenden Abkürzungen:

iT – im gedruckten Text selbst

Ra – am äußeren Seitenrand

Ri – am inneren Seitenrand

Ro – am oberen Seitenrand

Ru – am unteren Seitenrand

iT/Ra bzw. iT/Ri – vom Text (bzw. Rand) zum Rand (bzw. Text) laufende Eintragung

Spbg – an der Spaltenbegrenzung (nur in **FK**)



## Danksagungen

Ich habe zunächst den Institutionen zu danken, die mir ermöglichten, die als Basis meiner Ausgabe dienenden Handexemplare, Manuskripte und Briefe von Marx und Engels sowie Briefe von einigen Korrespondenzpartnern im Original einzusehen, dem Russländischen Archiv für Sozial- und Politikgeschichte (RGASPI) Moskau, dem Internationalen Institut für Sozialgeschichte (IISG) Amsterdam, der British Library London und der New York Public Library. Dank gebührt auch der Stiftung für Sozialgeschichte des 20. Jahrhunderts in Bremen, die das Projekt durch einen Förderbeitrag unterstützt und dadurch weitere Archiv- und Bibliotheksreisen ermöglicht hat.

Ein ganz besonderer Dank geht an Ljudmila L. Vasina vom RGASPI, Moskau, die mich in meinem Vorhaben von Beginn an bestärkt und in mannigfacher Weise unterstützt hat, sei es durch Beschaffung zusätzlicher Quellen und Informationen, sei es durch ihre beständige Ermutigung, mit meinem Vorhaben fortzufahren und es zum Abschluss zu bringen. Gerald Hubmann und insbesondere Regina Roth von der Arbeitsstelle Marx-Engels-Gesamtausgabe der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften haben mir den Zugang zu in der Arbeitsstelle vorhandenen Materialien ermöglicht und waren stets zu einer Diskussion meiner, mit dem Konzept von *MEGA*<sup>2</sup> durchaus nicht immer kongruenten, Vorstellungen und Überlegungen bereit.

Frühe Fassungen einzelner Kapitel haben Georg Fülberth (Marburg), Michael Heinrich (Berlin), Volker Külow (Leipzig), Ulrich Leicht (Dortmund), Claudia Lux (Berlin), Enrico Mönke (Berlin), Karl Heinz Roth und Urte Sperling (Marburg) gelesen und mich, auch durch ihre kritischen Nachfragen, darin bestärkt, meine Arbeit fortzusetzen. Darüber hinaus haben Kolleginnen und Kollegen, insbesondere aus vielen mir nur ungenügend bekannten Fachgebieten, auf Anfragen zu Spezialproblemen ganz uneigennützig reagiert und mich an ihrem Fachwissen teilhaben lassen: Markus Brandis (Berlin), Gerd Callesen (Wien), Roger Cooter (London-Berlin), Carsten Eckert (Berlin), Thanasis Giouras (Athen), Ursula Goldenbaum (Atlanta), Reinhardt Gutsche (Berlin), Maik Hamburger (Berlin), Wladislaw Hedeler (Berlin), Hanns Werner Heister (Hamburg), Rudolf Hickel (Bremen), Marion Kant (Cambridge/UK), Gerd Laßner (†), Frank Mecklenburg (New York), François Melis (Berlin), Renate Merkel-Melis (†), Ulrich Pagel (Berlin), Reinhold Rieger (Tübingen), Heidemarie Salevsky (Berlin) und Hermann Simon (Berlin). Ein ganz besonderer Dank geht schließlich an Teinosuke Otani (Tokyo), denn dessen Idee, die neue Textausgabe bei seiner japanischen Neuübersetzung von Band I des *Kapitals* zu verwenden, und seine kritischen Nachfragen waren ein ganz wesentlicher Stimulus für die Arbeit und halfen auch über manche Durststrecke hinweg.

Es versteht sich von selbst, dass niemand von den Genannten für die endgültige Gestalt der Ausgabe verantwortlich ist.

---

Mein Dank gilt auch Karl Heinz Roth (Bremen), der dem VSA: Verlag vorschlug, das Buch in sein Programm aufzunehmen, und im Verlag selbst Gerd Siebecke sowie Marion Fisch. Schließlich danke ich ganz besonders jenem Mäzen, der den Verlag in die Lage versetzt hat, eine Ausgabe zu produzieren, die so preiswert ist, dass sie von vielen Leserinnen und Lesern erworben und gelesen werden kann.

Berlin, den 31. August 2017

Thomas Kuczynski

## Inhaltsverzeichnis

Verzeichnis der Zeichen und Abkürzungen in der Neuen Textausgabe .....	4
Inhaltsübersicht .....	5
Vorwort zur ersten Auflage .....	8
[Geleitbrief zur französischen Ausgabe] .....	13

### Erster Abschnitt. Waare und Geld

<b>Kapitel I. Die Waare</b> .....	14
1. Die zwei Faktoren der Waare: Gebrauchswerth und Werth (Werthsubstanz, Werthgröße) .....	14
2. Doppelcharakter der in den Waaren dargestellten Arbeit .....	20
3. Die Werthform oder der Tauschwerth .....	25
a) <i>Einfache, einzelne oder zufällige Werthform</i> .....	26
A) Die beiden Pole des Werthausdrucks: Relative Werthform und Aequivalentform .....	26
B) Die relative Werthform .....	27
a) <i>Gehalt der relativen Werthform</i> .....	27
b) <i>Quantitative Bestimmtheit der relativen Werthform</i> .....	30
C) Die Aequivalentform und ihre Eigenthümlichkeiten .....	32
D) Das Ganze der einfachen Werthform .....	36
b) <i>Totale oder entfaltete Werthform</i> .....	38
A) Die entfaltete relative Werthform .....	39
B) Die besondere Aequivalentform .....	39
C) Mängel der totalen oder entfalteten Werthform .....	40
c) <i>Allgemeine Werthform</i> .....	41
A) Veränderter Charakter der Werthform .....	41
B) Entwicklungsverhältniss von relativer Werthform und Aequivalentform .....	43
C) Uebergang von der allgemeinen Werthform zur Geldform .....	44
d) <i>Geldform</i> .....	45
4. Der Fetschcharakter der Waare und sein Geheimniss .....	46
<b>Kapitel II. Der Austauschprocess</b> .....	58
<b>Kapitel III. Das Geld oder die Waarencirkulation</b> .....	67
1. Maß der Werthe .....	67
2. Cirkulationsmittel .....	76
a) <i>Die Metamorphose der Waaren</i> .....	76
b) <i>Der Umlauf des Geldes</i> .....	85
c) <i>Die Münze. Das Werthzeichen</i> .....	95
3. Geld .....	99
a) <i>Schatzbildung</i> .....	99

b) Zahlungsmittel .....	104
c) Weltgeld .....	111

## Zweiter Abschnitt. Die Verwandlung von Geld in Kapital

<b>Kapitel IV. Verwandlung von Geld in Kapital</b> .....	115
1. Die allgemeine Formel des Kapitals .....	115
2. Widersprüche der allgemeinen Formel .....	124
3. Kauf und Verkauf der Arbeitskraft .....	133

## Dritter Abschnitt. Die Produktion des absoluten Mehrwerths

<b>Kapitel V. Arbeitsprocess und Verwerthungsprocess</b> .....	143
1. Produktion von Gebrauchswerthen .....	143
2. Produktion des Mehrwerths .....	150

<b>Kapitel VI. Konstantes Kapital und variables Kapital</b> .....	162
---	-----

<b>Kapitel VII. Die Rate des Mehrwerths</b> .....	171
1. Der Exploitationsgrad der Arbeitskraft .....	171
2. Darstellung des Produktenwerths in proportionellen Theilen des Produkts .....	179
3. Senior's »Letzte Stunde« .....	181
4. Das Mehrprodukt .....	187

<b>Kapitel VIII. Der Arbeitstag</b> .....	187
1. Die Grenzen des Arbeitstags .....	187
2. Der Heißhunger nach Mehrarbeit. Fabrikant und Bojar .....	191
3. Englische Industriezweige ohne legale Schranke der Exploitation .....	199
4. Tag- und Nacharbeit. Das Ablösungssystem .....	213
5. Zwangsgesetze zur Verlängerung des Arbeitstags von der Mitte des 14. bis zu Ende des 17. Jahrhunderts .....	220
6. Der Kampf um den Normalarbeitstag. Zwangsgesetzliche Beschränkung der Arbeitszeit. Die englische Fabrikgesetzgebung von 1833 bis 1864 ...	234
7. Der Kampf um den Normalarbeitstag. Rückwirkung der englischen Fabrikgesetzgebung auf andre Länder .....	255

<b>Kapitel IX. Rate und Masse des Mehrwerths</b> .....	261
--	-----

## Vierter Abschnitt. Die Produktion des relativen Mehrwerths

<b>Kapitel X. Begriff des relativen Mehrwerths</b> .....	270
--	-----

<b>Kapitel XI. Kooperation</b> .....	278
--------------------------------------	-----

<b>Kapitel XII. Theilung der Arbeit und Manufaktur</b> .....	291
1. Doppelter Ursprung der Manufaktur .....	291
2. Der Theilarbeiter und sein Werkzeug .....	293

3. Die beiden Grundformen der Manufaktur – Heterogene Manufaktur und organische Manufaktur .....	296
4. Theilung der Arbeit innerhalb der Manufaktur und Theilung der Arbeit innerhalb der Gesellschaft .....	304
5. Der kapitalistische Charakter der Manufaktur .....	312
<b>Kapitel XIII. Maschinerie und große Industrie</b> .....	322
1. Entwicklung der Maschinerie .....	322
2. Werthabgabe der Maschinerie an das Produkt .....	337
3. Nächste Wirkungen des maschinenmäßigen Betriebs auf den Arbeiter .....	345
a) <i>Aneignung zuschüssiger Arbeitskräfte durch das Kapital. Weiber- und Kinderarbeit</i> .....	345
b) <i>Verlängerung des Arbeitstags</i> .....	353
c) <i>Intensifikation der Arbeit</i> .....	359
4. Die Fabrik .....	368
5. Kampf zwischen Arbeiter und Maschine .....	376
6. Die Kompensationstheorie bezüglich der durch Maschinerie verdrängten Arbeiter .....	386
7. Repulsion und Attraktion von Arbeitern mit Entwicklung des Maschinenbetriebs. Krisen der Baumwollindustrie .....	395
8. Revolutionirung von Manufaktur, Handwerk und Hausarbeit durch die große Industrie .....	406
a) <i>Aufhebung der auf Handwerk und Theilung der Arbeit beruhenden Kooperation</i> .....	406
b) <i>Rückwirkung des Fabrikwesens auf Manufaktur und Hausarbeit</i> .....	407
c) <i>Die moderne Manufaktur</i> .....	409
d) <i>Die moderne Hausarbeit</i> .....	411
e) <i>Uebergang der modernen Manufaktur und Hausarbeit zur großen Industrie. Beschleunigung dieser Revolution durch Anwendung der Fabrikgesetze auf jene Betriebsweisen</i> .....	415
9. Fabrikgesetzgebung. (Gesundheits- und Erziehungsklauseln.) Ihre Verallgemeinerung in England .....	425
10. Große Industrie und Agrikultur .....	445
 <b>Fünfter Abschnitt. Weitere Untersuchungen über die Produktion des Mehrwerths</b>	
<b>Kapitel XIV. Absoluter und relativer Mehrwerth</b> .....	448
<b>Kapitel XV. Größenwechsel von Werth der Arbeitskraft und Mehrwerth</b> .....	457
1. Dauer und Intensivität der Arbeit konstant, Produktivkraft der Arbeit variabel .....	458
2. Dauer und Produktivkraft der Arbeit konstant, Intensivität der Arbeit variabel .....	462

3. Produktivkraft und Intensivität der Arbeit konstant, Dauer der Arbeit variabel .....	463
4. Gleichzeitige Variationen in Dauer, Produktivkraft und Intensivität der Arbeit .....	465
<b>Kapitel XVI. Verschiedne Formeln für die Rate des Mehrwerths</b> .....	468

### Sechster Abschnitt. Der Arbeitslohn

<b>Kapitel XVII. Verwandlung von Werth, resp. Preis der Arbeitskraft in Arbeitslohn</b> .....	471
<b>Kapitel XVIII. Der Zeitlohn</b> .....	478
<b>Kapitel XIX. Der Stücklohn</b> .....	486
<b>Kapitel XX. Verschiedenheit der nationalen Arbeitslöhne</b> .....	494

### Siebenter Abschnitt. Die kapitalistische Akkumulation

Einleitung .....	499
<b>Kapitel XXI. Einfache Reproduktion</b> .....	500
<b>Kapitel XXII. Verwandlung von Mehrwerth in Kapital</b> .....	512
1. Kapitalistischer Produktionsprocess auf erweiterter Stufenleiter. Umschlag des Eigenthumsgesetzes der Waarenproduktion in das Gesetz der kapitalistischen Aneignung .....	512
2. Irrige Auffassung der Reproduktion auf erweiterter Stufenleiter seitens der politischen Oekonomie .....	520
3. Theilung des Mehrwerths in Kapital und Revenue. – Die Abstinenztheorie .....	524
4. Umstände, welche unabhängig von der proportionellen Theilung des Mehrwerths in Kapital und Revenue den Umfang der Akkumulation bestimmen: Exploitationsgrad der Arbeitskraft – Produktivkraft der Arbeit – Wachsende Differenz zwischen angewandtem und konsumirtem Kapital – Größe des vorgeschossnen Kapitals .....	531
5. Der sogenannte Arbeitsfonds .....	541
<b>Kapitel XXIII. Das allgemeine Gesetz der kapitalistischen Akkumulation</b> .....	546
1. Wachsende Nachfrage nach Arbeitskraft mit der Akkumulation, bei gleichbleibender Zusammensetzung des Kapitals .....	546
2. Allmähliche Veränderungen in der Zusammensetzung des Kapitals im Fortgang der Akkumulation und relative Abnahme des variablen Kapitaltheils .....	555
3. Progressive Produktion einer relativen Uebervölkerung oder industriellen Reservearmee .....	563

4. Verschiedene Existenzformen der relativen Uebervölkerung. Das allgemeine Gesetz der kapitalistischen Akkumulation .....	578
5. Illustration des allgemeinen Gesetzes der kapitalistischen Akkumulation .....	585
a) <i>England von 1846 bis 1866</i> .....	585
b) <i>Die schlechtbezahlten Schichten der britischen industriellen Arbeiterklasse</i> .....	590
c) <i>Das Wandervolk. – Die Bergarbeiter</i> .....	599
d) <i>Wirkung der Krisen auf den bestbezahlten Theil der Arbeiterklasse</i> .....	602
e) <i>Das britische Ackerbauproletariat</i> .....	607
f) <i>Irland</i> .....	630

### Achter Abschnitt. Die ursprüngliche Akkumulation

<b>Kapitel XXIV. Die ursprüngliche Akkumulation</b> .....	643
1. Das Geheimniss der ursprünglichen Akkumulation .....	643
2. Expropriation des Landvolks von Grund und Boden .....	646
3. Blutgesetzgebung gegen die Expropriirten seit Ende des 15. Jahrhunderts. Gesetze zur Herabdrückung des Arbeitslohns .....	665
4. Genesis der kapitalistischen Pächter .....	674
5. Rückwirkung der agrikolen Revolution auf die Industrie. Herstellung des innern Markts für das industrielle Kapital .....	676
6. Genesis des industriellen Kapitalisten .....	681
7. Geschichtliche Tendenz der kapitalistischen Akkumulation .....	692
<b>Kapitel XXV. Die moderne Kolonisationstheorie</b> .....	695
Nachwort [zur zweiten Auflage] .....	704
Hinweis an den Leser [Nachbemerkung zur französischen Ausgabe] .....	713
[Vorworte von Friedrich Engels] .....	714
Zur dritten Auflage .....	714
Vorwort des Herausgebers [der englischen Ausgabe] .....	716
Zur vierten Auflage .....	720

### Anhang

Quellenverzeichnis .....	727
Nachwort zur Neuen Textausgabe .....	761
Konkordanz der verschiedenen Ausgaben .....	790
Inhaltsverzeichnis .....	794